

Planung ist nie etwas Statisches

Interview mit Ralph Müller, kommissarischer Leiter des Amtes für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Wirtschaft, zu Rostocks Leitlinien zur Stadtentwicklung

Seine Vision ist eine lebendige Stadt am Wasser. Für Ralph Müller, kommissarischer Leiter des Amtes für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Wirtschaft, sollte Rostocks Lebensader - die Warnow - künftig noch stärker das maritime Stadtbild prägen. Wie die Hansestadt bis zum Jahr 2025 aussehen könnte, darüber geben Rostocks neue Leitlinien zur Stadtentwicklung Auskunft. Ihr Entwurf wird derzeit unter Federführung des Amtes für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Wirtschaft erarbeitet. Der STÄDTISCHE ANZEIGER sprach dazu mit dem kommissarischen Amtsleiter, Ralph Müller.

Frage: Wozu braucht die Stadt ein solches Konzept?

Müller: Als Kompass. Hier werden Richtungen vorgegeben, an denen sich das tägliche Verwaltungshandeln aller orientieren kann, vom Sachbearbeiter bis zum Oberbürgermeister. Deutschlandweit arbeiten viele Städte erfolgreich nach diesem Muster.

Frage: Seit wann gibt es in Rostock Leitlinien?

Müller: Seit dem Jahr 2000. Damals entschied sich die Bürgerschaft erstmals für diese Variante der Zukunftsplanung.

Frage: Warum gibt es jetzt einen neuen Entwurf?

Müller: Planung ist nie etwas Statisches. Umstände können sich ändern. Darauf müssen wir einfach schnell reagieren.

Frage: Welche Themen werden in den Rostocker Leitlinien angesprochen?

Müller: Drei große Komplexe spielen in unserer Stadt eine Rolle. Dazu gehören die Bereiche Wissenschaft, Wirtschaft und Mobilität sowie Umwelt, Klimaschutz und Baukultur und natürlich Soziales, Bildung und Kultur. Die Kapitel sind seit heute im Städtischen Anzeiger und im Internet nachzulesen.

Frage: Wie begegnen Sie dem Vorwurf, mit den Leitlinien umfangreiche, teils trockene Lektüre anzubieten?



Blick in die Lange Straße.

Foto: Joachim Kloock

Müller: Sehr aufmerksam. Schließlich sind die in vielen Arbeitsstunden erstellten Texte ja kein Selbstzweck. Um kompakter und leserfreundlicher zu werden, haben wir das Konzept von einst 60 Seiten auf rund 30 komprimiert. Wer sich damit beschäftigt, wird viele detailreiche Themen entdecken.

Frage: Um welche Fragen geht es unter anderem?

Müller: Beispielsweise um die Rolle des Rostocker Hafens als Drehkreuz zwischen Mittel- und Nordeuropa. Wenn wir hier europaweite Entwicklungen verschlafen, brauchen wir in fünf Jahren nicht mehr zu diskutieren. Die Leitlinien erinnern uns daran, jetzt unsere Verantwortung für die Zukunft zu übernehmen. Aber auch Themen wie Museen, innerstädtisches Bauen und die Verkehrsentwicklung spielen eine Rolle.

Frage: Wie können die Rostocker auf diese Entwicklungen in ihrer Stadt Einfluss nehmen?

Müller: Indem sie sich beispiels-

weise an der Formulierung der Leitlinien beteiligen. Am 30. September findet um 16 Uhr im Rathaus ein öffentliches Bürgerforum dazu statt. Alle Interessenten sind herzlich eingeladen, mit uns Ideen zur Stadtentwicklung zu diskutieren. Und das wird keinesfalls eine Veranstaltung mit langen Vorträgen. Wir wollen vor allem zwanglos miteinander ins

Gespräch kommen, Anregungen und Kritiken aufnehmen.

Frage: Was passiert dann mit den vielen Ideen?

Müller: Sie werden in den Entwurf eingearbeitet oder müssen nach eindringlicher Diskussion zugunsten einer anderen Variante verworfen werden. Hier sind politische Weichenstellungen gefragt. Letztlich ist eine Entscheidung für etwas auch immer eine gegen etwas anderes. Es gilt, zwischen allen Varianten abzuwägen, damit beispielsweise Umweltschutz und Verkehrsplanung gemeinsam akzeptable Lösungen erreichen.

Frage: Wann soll der Entwurf der Leitlinien stehen?

Müller: Die Rostocker Bürgerschaft wird voraussichtlich im ersten Halbjahr 2011 darüber entscheiden können.

Frage: Was bedeutet dann dieser Beschluss?

Müller: Er hat vor allem politisches Gewicht. Es ist eine freiwillige Selbstverpflichtung der Kommune, nach diesen Grund-

Bürgerforum im Rathaus

Zu einem öffentlichen Bürgerforum zu den Rostocker Leitlinien zur Stadtentwicklung sind alle Interessenten am 30. September in das Foyer des Rathauses eingeladen.

Ab 16 Uhr werden Rostocker Themen in verschiedenen Arbeitsgruppen besprochen

In dieser Ausgabe lesen Sie:

○ Tag des offenen Denkmals am 12. September
- Seite 3 und 4

○ Rostocker Gesundheitstage am 18. und 19. September
- Seite 5

○ Eröffnung der Multikulturellen Wochen
- Seite 15

Die nächste Ausgabe des Städtischen Anzeigers erscheint am 22. September.

sätzen zu handeln. Den Status einer Satzung haben die Leitlinien nicht.

Frage: Wo können Rostocks Bürger noch auf die Geschnitte der Stadtplaner Einfluss nehmen?

Müller: Da gibt es sicher viele Möglichkeiten, beispielsweise in den Ortsbeiräten. Sehr gute Erfahrungen in puncto Bürgerbeteiligung haben wir auch mit unserem Zukunftsforum „Mit dem Nordosten wird Rostock erst rund“ im Jahr 2008 gesammelt. Dies wollen wir in diesem und in den kommenden Jahren auch mit Bürgerforen im Nordwesten und in den Bereichen Mitte und Küste fortsetzen. In diesen intensiven Diskussionen werden Rostocks Leitlinien sehr engagiert auf ihre Tauglichkeit in den jeweiligen Stadtteilen geprüft.

Frage: Verschiedene Sichten prallen aufeinander?

Müller: Natürlich. Aber diese Foren geben uns die Möglichkeit, Konflikte in einem frühen Planungsstadium zu besprechen. Das ist grundsätzlich die beste Basis, um eine von allen akzeptierte Lösung zu finden.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Müller.

(Das Gespräch führte Kerstin Kanaa.)

(Die Leitlinien zur Stadtentwicklung können Sie im vollen Wortlaut von Seite 7 bis Seite 14 dieser Ausgabe lesen. Darüber hinaus sind die Leitlinien auch im Internet unter www.rostock.de/zukunft zu finden.)

AUSSCHREIBUNG VON AUSBILDUNGSPLÄTZEN

Das Brandschutz- und Rettungsamt der Hansestadt Rostock schreibt zum 1. März 2011 folgende Ausbildungsplätze aus:

Beamte/innen für den Vorbereitungsdienst der Laufbahngruppe 1, 2. Einstiegsamt, der Laufbahn Fachrichtung Feuerwehrdienst (Brandmeisterausbildung)

Die Bewerber/innen sollten:

1. die gesetzlichen Voraussetzungen für die Berufung in das Beamtenverhältnis erfüllen,
2. mindestens einen Hauptschulabschluss und
3. eine förderliche Berufsausbildung (Gesellenprüfung, Meisterprüfung, Abschlussprüfung als Staatlich geprüfter Techniker) oder einen gleichwertigen Bildungsstand abgeschlossen haben,
4. am Einstellungstag höchstens 32 Jahre alt sein,
5. den Anforderungen des Feuerwehrdienstes gesundheitlich und körperlich gewachsen sein,
6. im Besitz eines Führerscheines mindestens der Klasse B (alt: 3) sein und
7. im Besitz des Deutschen Jugendschwimmabzeichens in Bronze sein oder gleichwertige Leistungen nachweisen.

Die Höchstaltersgrenze gilt nicht für Inhaber eines Eingliederungs- oder Zulassungsscheines und in den Fällen des § 7 Abs. 2 des Soldatenversorgungsgesetzes. Eine Kopie ist der Bewerbung beizufügen.

Ihrem Bewerbungsschreiben fügen Sie bitte folgende Unterlagen bei:

- tabellarischer Lebenslauf mit lückenlosem schulischen und beruflichen Werdegang, Passbild
- Schulabschluss- und Berufsabschluss-Zeugnis in Kopie
- Kopie Führerschein
- Nachweis über Besitz des Deutschen Jugendschwimmabzeichens o.ä.

Die Einstellung in den 22-monatigen Vorbereitungsdienst erfolgt im Beamtenverhältnis auf Widerruf. Nach bestandener Laufbahnprüfung ist beabsichtigt, die Anwärter/innen in das Beamtenverhältnis auf Probe zu übernehmen.

Bewerber/innen senden bitte ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen in einem Umschlag, der mit der deutlichen Aufschrift „Bewerbung um einen Ausbildungsplatz“ gekennzeichnet ist, **bis zum 28. September 2010** an die

Hansestadt Rostock
Brandschutz- und Rettungsamt, Abteilung Verwaltung
Erich-Schlesinger-Str. 24, 18059 Rostock

Die Unterlagen können auch persönlich unter gleicher Adresse im Zimmer 218 des Brandschutz- und Rettungsamtes abgegeben werden. Ansprechpartnerin für evtl. Rückfragen ist Frau Auwetter, Tel. 381-3759.

Sitzung des Migrantentrates

Die nächste Sitzung des Migrantentrates findet am 15. September 2010, 18.30 Uhr in der Hochschule für Musik und Theater, Beim St.-Katharinenstift 8, Kapitelsaal, statt.

Tagesordnung:

- Grußwort des Kanzlers der Hochschule für Musik und

Theater. Frank Ivemeyer
- Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung

- Vorstellung des Welcome Centers der Universität Rostock, Elena Popova

- Stand der Vorbereitung der Multikulturellen Wochen

2010 (Programm) und Planung für 2011

- Mitglieder des Migrantentrates mit beratender Stimme

- Fortschreibung. Konzeption zur Förderung der Integration von MigrantInnen in MV
- Termine und Verschiedenes

2. Bauherrentag anlässlich der RoBau

Petriveriertel stellt sich vor / Wohnen zwischen Altstadt und Warnow

Anlässlich der vom 10. bis 12. September 2010 stattfindenden Landesbauausstellung RoBau wird auf einem Bauherrentag am 11. September 2010 das zwischen der östlichen Altstadt und der Warnow geplante Petriveriertel vorgestellt. Neben einer Ausstellung, die alle Informationen rund um das entstehende Wohnquartier bietet, gibt es interessante Vorträge zu allen Themen rund ums Kaufen und Bauen. Interessenten haben darüber hinaus die Möglichkeit, sich im persönlichen Gespräch mit Vertretern der Hansestadt Rostock und der Rostocker Gesellschaft für Stadterneuerung detailliert zu informieren.

12.45 Uhr Vortrag
Gebietsentwicklung Petri-Viertel - Ziele, Maßnahmen, Grundstücksentwicklung
Ralph Müller, Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Wirtschaft;

15.15 Uhr Vortrag
Gestaltungsgrundsätze für das Bauen im Petriveriertel / Baugruppen/Bauherrengemeinschaften
Ralf Schinke, Rostocker Gesellschaft für Stadterneuerung, Stadtentwicklung und Wohnungsbau mbH (RGS);

15.40 Uhr Vortrag
Baugruppen als besonderer Weg für Wohnungseigentümer
Martin Paetzold, Architekt

Die Vorträge finden im Messe-Forum, Standnummer 220 statt.

Ansprechpartner für weitere Infos und zur Vereinbarung individueller Gesprächstermine:
Anja Epper,
Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Wirtschaft:
Telefon 381-6126,
E-Mail: anja.epper@rostock.de
Odett Freiberg, RGS:
Telefon 560715,
E-Mail: o.freiberg@rgs-rostock.de

STELLENAUSSCHREIBUNG

Bei der Hansestadt Rostock ist zum nächst möglichen Zeitpunkt folgende Planstelle im Hauptverwaltungsamt zu besetzen:

Sachbearbeiter/-in im Sachgebiet Systemplanung

Aufgabengebiet:

- Administration und Betrieb von Anwendungen und Systemen auf PCs, Servern und in virtuellen Umgebungen (bspw. Terminal-service)
- Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten zur Bereitstellung von Anwendungen einschließlich technischer Dokumentationen und Testszenarien
- systemtechnische Unterstützung bei der Einführung von DV-Verfahren

Voraussetzungen:

- Fachhochschulabschluss und einschlägige Berufserfahrungen auf dem Gebiet der Informationstechnik
- umfassende Kenntnisse und praktische Erfahrungen bei der Administration und Optimierung von Windows Betriebssystemen und Anwendungen im heterogenen Umfeld
- sichererer Umgang mit Softwareverteilungsmechanismen unter Windows Desktop- und Server Betriebssystemen wie MSI, WSUS, ZEN sowie Skript- und Hochsprachen zur Prozesssteuerung/Systemprogrammierung wie Perl, VB und Javascript
- Erfahrungen mit Virtualisierungs- und Streamingtechniken für Software wie MS TS, VDI und Thinapp
- Kenntnisse im Umgang und Anbindungstechniken von MS- und Oracle DB sowie Netzwerkbetriebssystemen ab MS SRV 2003 und Linux SUSE / OES und der IP Netzprotokollfamilie
- Sicherheit im Verstehen von englischen Fachtexten, Erstellen von technischen Dokumentationen und Schulungen
- Teamfähigkeit, Eigeninitiative, hohe Lernbereitschaft sowie ein ergebnisorientierter Arbeitsstil
- Praktische Erfahrungen bei der Vorbereitung und Einführung von DV-Projekten (idealerweise in Einrichtungen des öffentlichen Dienstes)

Vergütung:

Die Planstelle ist nach TVöD, Entgeltgruppe E11 bewertet.

Schwerbehinderte Interessentinnen und Interessenten werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Bewerber/Bewerberinnen, die Tätigkeiten für das Allgemeinwohl ausüben, können bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt werden.

Interessenten senden bitte ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Zeugnisabschriften, lückenloser Tätigkeitsnachweis und aktuelle Beurteilungen) in einem Umschlag, der mit der deutlichen Aufschrift „BEWERBUNG“ gekennzeichnet ist, **bis zum 29. September 2010** an die

Hansestadt Rostock, Der Oberbürgermeister
Amt für Management und Controlling
Abt. Personalmanagement, 18050 Rostock

Die Unterlagen können auch persönlich unter folgender Hausadresse abgegeben werden:

Hansestadt Rostock
Amt für Management und Controlling
Abt. Personalmanagement, Bürocontainer hinter dem Rathaus
An der Hege 9, Zimmer 3.07

Städtischer ANZEIGER

Amts- und Mitteilungsblatt der Hansestadt Rostock

Herausgeberin:
Hansestadt Rostock
Pressestelle, Neuer Markt 1
18050 Rostock
Telefon 381-1417
Telefax 381-9130
staedtsicher.anzeiger@rostock.de
www.staedtsicher-anzeiger.de

Verantwortlich:
Ulrich Kunze

Redaktion
Kerstin Kanaa

Layout:
Petra Basedow

Druck:
Ostsee-Zeitung GmbH & Co. KG
Richard-Wagner-Straße 1a,
18055 Rostock

Verteilung:
kostenlos an alle Haushalte der Hansestadt Rostock i.d.R. als Beilage des Ostsee-Anzeigers.
Auflage 112.793 Exemplare
Der „Städtische Anzeiger“ erscheint in der Regel 14-täglich. Änderungen werden vorher angekündigt
Redaktionsschluss eine Woche vorher

Anzeigen und Beratung:
Dagmar Hillert
Telefon 0381 365-852
0174 9493774
Telefax 0381 365-736

Die Redaktion behält sich das Recht der auszusagen Wiedergabe von Zuschriften vor. Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Bilder, Grafiken übernimmt der Verlag keine Gewähr.

Tag des offenen Denkmals am 12. September

Auftaktveranstaltung mit einem Wandelkonzert in der Hochschule für Musik und Theater

Der bundesweite Tag des offenen Denkmals steht in diesem Jahr in Rostock unter dem Motto „Kultur in Bewegung - Reisen, Handel und Verkehr Schiffe, Schienen, Schönes“. Wie in jedem Jahr am zweiten Sonntag im September öffnen historische Bauten und Einrichtungen, die sonst nicht oder nur teilweise zugänglich sind, ihre Türen. Architektur- und Geschichtsliebhaber sind herzlich eingeladen - auch bei fachkundigen Führungen - die historischen Bauten zu durchwandern. In Rostock wird das Programm bereits am Vorabend mit einem Konzert zuvor in der Marienkirche eröffnet.

Belgisch-Kongo erbaut; 1967 von der Deutschen Seerederei als



Ausbildungsschiff „Georg Büchner“ eingesetzt und bis 1977 in Fahrt, danach fest vertäut in Schmarl. Ab 1991 für Bildungsmaßnahmen genutzt und 2001 in den Stadthafen verlegt. Auf dem Schiff bestehen Übernachtungsmöglichkeiten in historischen Kammern in der Jugendherberge oder im Hotel Garni.

MS Stubnitz; Stadthafen
10 bis 17 Uhr Führungen

Das 1964 erbaute original erhaltene Kühl- und Transportschiff der Hochseefischerei der DDR bereist heute als Denkmal- und Kulturschiff die Nord- und Ostsee und vermittelt in den Häfen maritime Geschichte und moderne Kultur in den umgebauten Laderäumen.

Hinweis:

Der Eisbrecher „Stephan Jantzen“ ist kein Denkmal und nimmt nicht am Tag des offenen Denkmals teil. Das Schiff kann jedoch gegen Eintritt besichtigt werden.

August-Bebel-Straße 1
Haus der Societät Rostock Maritim e.V.

11 bis 18 Uhr
Sonderausstellung: Ein Schiff wird 100!

1910 lief der Salondampfer „Kronprinz Wilhelm“ auf der Neptunwerft vom Stapel. Dieses Schiff ist eng verknüpft mit der deutschen Geschichte: Zwei Weltkriege hat es überstanden, war dann als „Undine“ in Fahrt, nach der Wende in zweifelhaftes Fahrwasser gelangt, wartet es jetzt in der Dresdener Schiffs- und Yachtwerft auf seine Wiederauferstehung.

Schienen

Stadthafen, Am Strande 2b
Historische Waggons vor dem „Lokschuppen“ (Nähe Silo1)
10 bis 16 Uhr Führungen

Der Mecklenburgische Eisenbahn-Verein e.V. erläutert Rostocker Eisenbahngeschichte mit einer kleinen Ausstellung in den historischen Waggons. Dargestellt wird die Eisenbahn als Bindeglied zwischen Handel und Wandel der Bürger; mit Büchertisch. Übrigens: Der sogenannte „Lokschuppen“ ist gar keiner, sondern ein Güterschuppen der Hafengüterabfertigung von 1882.

Bleicherstraße
Ringlokschuppen
10 bis 17 Uhr

Zugang über die Ferdinandstraße (siehe Karte) Erläuterung des



Umbauprojektes durch den Architekten Andreas Krüger Vorstellung des Bebauungsplanes „Friedrich-Franz-Bahnhof“ durch die Wohnpark Planungs- und Bauträgergesellschaft mbH. Als Rostock 1850 den ersten Eisenbahnanschluss erhielt, entstand das Bahnbetriebswerk mit dem Lokschuppen. Längst werden hier keine Lokomotiven mehr erwartet, es entstehen faszinierende Wohnungen. Der Lokschuppen, einer der ältesten in Deutschland, bleibt dabei vollständig erhalten, auch die dazugehörige Drehscheibe. Es gibt zwar in alten Lokschuppen Konzerthallen, aber darin zu Wohnen ist einmalig in Deutschland. Auch auf dem alten Bahngelände entstehen neue Wohnhäuser.

Bahnhof Warnemünde
10 und 14 Uhr

Vortrag Torsten Linke
Die Geschichte der Eisenbahnverbindungen und Bahnhöfe in Warnemünde



Der Bahnhof wurde 1903 mit dem Bau der Eisenbahnfahrverbindung nach Dänemark errichtet. Seine malerische Architektursprache mit abwechslungsreicher Dachlandschaft, gelben Klinkern und reich verzierten Fachwerkgiebeln erwartet man eher von einem Gebirgsbahnhof als von einem Bauwerk an der Küste.

Depot 12- Straßenbahnhaltestelle / S-Bahnhof Marienehe
10 bis 17 Uhr

Der Verein der Rostocker Nahverkehrsfreunde öffnet das Depot mit der Ausstellung zur Geschichte der Straßenbahn in Rostock. Zwischen dem Depot 12

und dem Betriebshof Hamburger Straße wir ein kostenloser Pendelverkehr mit der historischen Straßenbahnen angeboten.

Schönes

St. Marienkirche
11 bis 17 Uhr

Führungen zur Astronomischen Uhr und im Kirchenraum

12 und 15 Uhr

Vorstellung der Orgel durch Kirchenmusiker Karl-Bernhardin Kropf

Ausstellung von Kunstobjekten aus alten Hölzern und Metall der Kirche, geschaffen von Klaus-Dieter Ebel aus Mönchhagen.

Erläuterung der Baumaßnahmen und der Vermessung der Kirche Turmbesteigung mit technischen Erläuterungen, Vorstellung des Modells der neuen Glocke

Fairer Kaffee, Kuchen, Büchertisch, Basar

Große Wasserstraße 30 - Krahnstöver
10 bis 17 Uhr

Führungen durch Joachim Meier



Fotos (3): Archiv Denkmalpflege

Buchverkauf: Hans-Heinrich Schimmler: „Krahnstöver - Bürgerstolz und Unternehmertum einer Rostocker Familie“

Es ist eines der ältesten Bürgerhäuser Rostocks, 1376 urkundlich erwähnt. Ab 1876 wurde die Fabrik erweitert und als „Julius Krahnstöver, Korn- und Branntweinbrennerei, Hefe- und Liqueurfabrik“ bekannt.

Beginenberg 2
10 bis 17 Uhr

Ausspanne(n) bei Maria Pistor Hier haben Reisende früher ihre Pferde ausspannen und versorgen können, daher stammt die Bezeichnung Ausspanne.

Kleine kulinarische Angebote im verwunschenen Garten und im romantischen Keller.

Kuhtor - Ernst-Barlach-Str. 5
10 bis 17 Uhr

Führungen, Musik, Ausstellung - durch Roland Straube und sein Team

Das älteste Tor Rostocks, 1262

urkundlich erwähnt. Ursprünglich der südliche Stadteingang, ging diese Funktion bald an das Steintor über und es diente nur noch dem Viehtrieb. Später Gefängnis und Wohnhaus; im II. Weltkrieg stark beschädigt. Nach Wiederaufbau lange Zeit Sitz des Literaturhauses; heute Weiterbildungsangebote in stimmungsvoller Atmosphäre.

Wollenweberstraße 62
ehemals Speicher, Schmiede und Brauhaus
10 bis 17 Uhr

Führungen mit Torsten Matthäus im Hof Kaffee, Tee und Kuchen in der alten Schmiede Buchverkauf durch Carmen Hamann: Regionales und Architektur

Von der ehemaligen Voßschen Brauerei haben sich das Sudhaus (um 1800) und mehrere Speicher erhalten, die sich um einen idyllischen Wohnhof gruppieren.

Wokrenter Straße 40
Hausbaumhaus -

10 bis 17 Uhr

Besichtigung und Führungen durch das spätgotische Kaufmannshaus

11 bis 12 Uhr und 14 bis 15 Uhr: Kapitäne erzählen von großer Fahrt

Im Keller bietet oynos-catering ein kleines Buffet und Getränke an

Altbettelmönchstraße 4
Wollmagazin - Michaeliskloster
10 bis 17 Uhr

10 und 13 Uhr

Führung mit Herrn Fehlberg zu Schätzen der Sondersammlungen der Universitätsbibliothek

Fraterhaus der Brüder vom gemeinsamen Leben, 1480-1502 errichtet, im Vorgängerbau erste Druckerei Mecklenburgs, 1560 Übergabe an Universität, Nutzung als Korn- und Zeughaus, Wollmagazin, Bauhof, Umspannwerk, 1942 ausgebrannt. 1956 der Ostteil als Kirche wiederaufgebaut, der Westteil provisorisch als Sporthalle hergerichtet, 1992-1999 Wiederaufbau, seitdem Universitätsbibliothek mit Sondersammlungen

Klosterhof 7 - Kloster zum Heiligen Kreuz
10 bis 18 Uhr

11 Uhr

Führung durch die Sonderausstellung „Unvergesslich: Von der Haarlocke bis zum Siegelring. Dinge, die erinnern“

Das Zisterzienser-Nonnenkloster wurde 1270 durch die dänische Königin Margarethe gegründet. Die faszinierenden Räumlichkeiten und die vielfältigen Ausstellungen hat vor kurzem Prinz Hendrik, Gemahl der regierenden Königin Margarethe von Dänemark bei seinem Besuch tief beeindruckt.

Fortsetzung Seite 4

Fortsetzung von Seite 3

Kröpeliner TorGeschichtswerkstatt
10 bis 18 Uhr

Lebendige Werkstatt: Zu sehen ist der Bau eines Dioramas. Es entsteht das plastische Modell einer Torszene um 1480.

Früher stellten sich die Menschen fremde Länder von Fantasietieren bevölkert vor. Die Kunstschule Arthus zeigt solche Wesen, die sich heutige Kinder in ihrer Fantasie ausgedacht und in Keramik geformt haben.

Ständige Ausstellung zur Geschichte der Stadtbefestigung Stadtrundgänge mit Gerd Hosch, Geschichtswerkstatt (Treffpunkt am Tor)

11.00 Uhr Torführung
15.00 Uhr Stadtführung**Lindenpark****10.30 und 14.30 Uhr**

Führungen durch den Park

Treff: Ampel am Parkzugang
Arnold-Bernhard-Straße, Höhe**Friedhofsweg**

Der Verschönerungs-Verein Rostock stellt die 1831 eingeweihte erste kommunale Begräbnisstätte Rostocks, den ehemaligen Alten Friedhof und heutigen Lindenspark, als „Ort der letzten Reise“ vor. Erläutert werden die Entwicklung des Friedhofes und die Geschichte hier bestatteter Familien.

Peter-Weiss-Haus**(ehemals Haus der Freundschaft) - Doberaner Straße 21**
11 bis 16 Uhr**19 Uhr Theater**

Gastronomie im Freigarten:

11 bis 24 Uhr**12 und 13 Uhr** Führungen durch das Haus**14 bis 16 Uhr:**

Buchvorstellungen im Möckel-saal:

Dr. Steffen Prignitz: „Warnemünde - eine maritime Geschichte“.

„Der Hafen Rostock - Seehandel

und Güterumschlag im Wandel der Zeit“ von Horst Prignitz und Ingbert Schreiber. Veranstalter: Peter-Weiss-Haus und Literaturhaus Rostock

19 Uhr Theatereinlage als Vorgesmack zum „Theaterfest der Freundschaft“ (17. bis 19. September).

Im Hauptgang Ausstellung „Neofaschismus in Deutschland“ - Veranstalter Soziale Bildung e.V. Ehemals Haus der Freundschaft, heute Peter-Weiss-Haus. 1864 als Ausflugsgaststätte „Steinbecks Keller“ erbaut und 1884 von der Brauerei „Mahn & Ohlerich“ übernommen. 1890 entwarf Ludwig Möckel einen kirchenähnlichen Saalbau, 1936 erweitert Walther Butzek) das Gebäude erneut. Von 1950-89 diente es als „Haus der Freundschaft“ (HdF) der politisch geförderten Freundschaft zur Sowjetunion.

Das aktuelle Tagesprogramm unter www.peterweisshaus.de, dort auch zahlreiche Fotos**Heimatmuseum Warnemünde, Alexandrinenstr. 31**
10-18 Uhr**12 Uhr** Vortrag von Gerhard Lau: „Nach-Denken über Warnemünder DENK-male“**11.00 und 15.30 Uhr** Führungen durch die Sonderausstellung „Von Goldpött, engelsche Hunn' und olle Töllers“ Englisches Steingut - vom Seemannsmitbringsel bis zur Importkeramik im 18./19. Jahrhundert.

Warm- und Kaltgetränke aus dem Museumskräutergarten

Ev. Kirche Warnemünde, Kirchenplatz
11.30 bis 17 Uhr**11.30, 14 und 16 Uhr**

Führungen des Fördervereins durch die Kirche und zu deren Kunstschätzen

Der neugotische Backsteinbau auf kreuzförmigen Grundriss wurde 1871 nach dem Entwurf von Wilhelm Wachenhusen fertig gestellt. Die Ausstattung wurde in großen Teilen von der alten

Warnemünder Kirche übernommen.

Bahnhof Warnemünde

siehe unter „Schienen“

Vielleicht nicht schön, aber sehr interessant:**Bunker, Neptunallee 8**
10 bis 18 Uhr**11 Uhr** Frühschoppen mit Live-Musik, Ausstellung von alten Schmiedewerkzeugen der Neptunwerft, Infostand des „Seeleute Rostock e.V.“, Mal- und Bastelstraße für Kinder, Essen und Getränke von Krügers Feldküche

Bunker auf dem Gelände ehem. Neptunwerft, im II. Weltkrieg errichtet, nach Ende des Krieges von der damaligen Neptunwerft als Lager genutzt, seit 2006 Kunst- und Kulturstätte des Vereins Kulturkombinat Bunker in Rostock

Ortsbeiratssitzungen auf einen Blick

Biestow**8. September 2010, 19.00 Uhr**

Beratungsraum des Stadtamtes, Charles-Darwin-Ring 6

Tagesordnung:

- Erarbeitung der Stellungnahme zum Entwurf des vorhabenbezogenen B-Planes „Landhotel Rittmeister“
- Auswertung Zukunftswerkstatt „Südstadt/Biestow aus Frauensicht“ am 5. August
- Anträge, Beschlussvorlagen und Berichte der Ausschüsse

Südstadt**9. September 2010, 18.30 Uhr**

Stadtteil- und Begegnungszentrum „Heizhaus“, Tychsenstr. 9b

Tagesordnung:

- Vorstellung der Ergebnisse der Zukunftswerkstatt „Südstadt/Biestow aus Frauensicht“ am 5. August
- Beschlussvorlagen
- Berichte der Ausschüsse

Kröpeliner-Tor-Vorstadt**9. September 2010, 19.00 Uhr**

Beratungsraum im Peter-Weiss-Haus, Doberaner Str. 21

Tagesordnung:

- Stand der offenen Kinder- und Jugendarbeit im Peter-Weiss-Haus
- 1. Änderung des Bebauungsplanes Justizquartier (Bebauung Friedrichstraße/Ecke Warnowufer)
- Beschlussvorlage städtebauliche Sanierungsmaßnahme „Stadtzentrum Rostock“

Prioritätenliste und Maßnahmenplan 2011

- Bauanträge, Sondernutzungen
- Berichte aus den Ausschüssen

Reutershagen**14. September 2010, 18.00 Uhr**

Beratungsraum des Ortsamtes, Goerdelerstr. 53

Tagesordnung:

- Neubau eines Bürogebäudes mit Werkstatt und Lager und Errichtung von acht ebenerdigen Stellplätzen
- Eckwerte für den Haushaltsplanentwurf 2011

Evershagen**14. September 2010, 18.00 Uhr**

Mehrgenerationenhaus, Maxim-Gorki-Str. 52

Tagesordnung:

- Informationen zum Thema streunende Katzen und Katzenschutz
- Berichte der Ausschüsse
- Anträge
- Beschlussvorlagen

Bebauungsplan Nr. 05.SO.164 „Sonder- und Gewerbegebiet Schutow-West“ - Aufstellungsbeschluss

- Städtebauförderungsprogramme „Stadtumbau Ost - Aufwertung von Wohnquartieren (SUB) und „Die soziale Stadt“ (SOS) Maßnahmenplan und Prioritätenliste

Dierkow Neu**14. September 2010, 19.00 Uhr**

Beratungsraum im Stadtteil- und Begegnungszentrum, Lorenzstr. 66

Tagesordnung:

- Neubau einer Lagerhalle mit Büroteil Elektrogroßhandel
- Beschlussvorlagen Städtebauförderungsprogramme „Stadtumbau Ost - Aufwertung von Wohnquartieren (SUB) und „Die soziale Stadt“ (SOS) Maßnahmenplan und Prioritätenliste
- Berichte des Bauausschusses, des Kulturausschusses, der Vereine und des Quartiermanagers
- Beschluss der Sitzungstermine für 2011
- Benennung eines Jurymitgliedes zur Auslobung des Planungswettbewerbs „Stadtteil- und Begegnungszentrum Dierkow-Neu“

Markgrafeneheide, Hohe Düne, Hinrichshagen, Wiethagen, Torfbrücke**15. September 2010, 18.00 Uhr** Marinestützpunkt Hohe Düne, Haupteingang, Hohe Düne 30**Tagesordnung:**

- Besichtigung des Marinestützpunktes Hohe Düne

Stadtmitte**15. September 2010, 19.00 Uhr** Beratungsraum 1b, Rathaus-Anbau, Neuer Markt 1**Tagesordnung:**

- Beschlussvorlagen Städtebauförderungspro-

gramme „Stadtumbau Ost - Aufwertung von Wohnquartieren (SUB) und „Die soziale Stadt“ (SOS)

Maßnahmenplan und Prioritätenliste

- Dritte Satzung über die teilweise Aufhebung der Sanierungssatzung „Stadtzentrum Rostock“
- Bauanträge
- Informationen zur Neube-pflanzung Blücherstraße
- Vorstellung der Gestaltung aller Wohnstraßen im Petri- viertel
- Informationen zur Bekämpfung von illegalem Graffiti
- Berichte der Ausschüsse
- Sondernutzungen

Groß Klein**21. September 2010, 18.30 Uhr**

Beratungsraum des Stadtteil- und Begegnungszentrums Bürgerhaus, Gerüstbauerring 28

Tagesordnung:

- Programm „Soziale Stadt“ - Vorstellung von geplanten Projekten durch die Rostocker Gesellschaft für Stadtplanung, Stadterneuerung und Wohnungsbau mbH
- Anträge
- Beschlussvorlagen Städtebauförderungsprogramme „Stadtumbau Ost - Aufwertung von Wohnquartieren (SUB) und „Die soziale Stadt“ (SOS) Maßnahmenplan und Prioritätenliste
- Informationsvorlagen

Jetzt zum Herbstsemester anmelden

Die Einschreibung für die Kurse an der Volkshochschule hat begonnen, dennoch lohnt es sich, Angebote nachzufragen und sich für Kurse anzumelden. Dies kann während der Sprechzeiten dienstags und donnerstags von 9.00 bis 12.00 Uhr und 13.00 bis 17.30 Uhr, in der Hauptgeschäftsstelle, Alter Markt 19 oder Telefon 497700, und donnerstags von 9.00 bis 12.00 Uhr und 13.00 bis 17.30 Uhr in der Geschäftsstelle Lütten Klein, Kopenhagener Str. 5, Telefon 778570, erfolgen. Ebenfalls möglich ist eine Anmeldung über die Homepage unter www.vhs-hro.de.

Lesung aus Fritz Reuters Werken

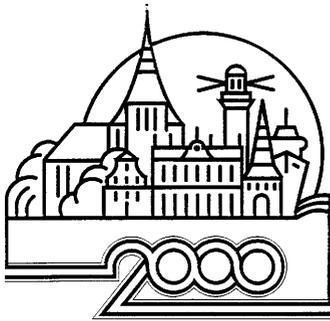
Aus Anlass des 200. Geburtstages des wohl bedeutendsten Dichters der niederdeutschen Sprache setzt die Volkshochschule ihre Vortragsreihe in Zusammenarbeit mit dem Volkskulturstudium fort. Am 9. September um 17 Uhr wird Werner Völschow unter anderem aus den Werken „Kein Hüsung“ und „Dörchläuchting“ in der Volkshochschule, Alter Markt 19, lesen. Wer den ehemaligen Bassbariton schon einmal niederdeutsch hat rezitieren hören, weiß, dass er durch seine Stimme und sein Können die Schönheit des Plattdeutschen zum Erlebnis werden lässt. Nähere Informationen unter Telefon 497700.

13. Rostocker Gesundheitstage am 28. und 29. September

Zum 13. Mal finden in der Hansestadt Rostock im Rahmen des Gesunde Städte-Projektes Gesundheitstage statt.

Dieses Ereignis ist seit Jahren eine kommunale Gemeinschaftsaktion, zu deren Gelingen zahlreiche Kooperationspartner/innen beigetragen haben.

Die Rostocker Gesundheitstage sind ein Höhepunkt in der kommunalen Gesundheitspolitik, um deutlich zumachen, dass Gesundheit nicht ausschließlich Sache des Gesundheitssektors ist. Gesundheitsförderung bezieht mit einem ressortübergreifenden Ansatz auch andere Politikbereiche und Kooperationspartner/innen ein, die an der Verbesserung der Gesundheits- und Umweltbedingungen sowie für



Gesundheit für alle
Gesunde-Städte-Projekt
Hansestadt Rostock

das Wohlbefinden der Einwohnerinnen und Einwohner unserer Hansestadt engagiert arbeiten.

Innerhalb der diesjährigen Gesundheitstage finden folgende Veranstaltungen im Rathaus statt:

Aus dem Programm:

Dienstag, 28. September

13.00 - 17.00 Uhr
SELBSTHILFETAG

Foyer des Rathauses, Neuer Markt 1

Zusammen mit der Selbsthilfe-Kontaktstelle präsentieren sich 22 Selbsthilfegruppen des Selbsthilfeplenums „Rostocker Topf“:

- Anonyme Alkoholiker
- Alzheimer Gesellschaft M-V e.V.
- Asthma-Selbsthilfegruppe
- Blinden- und Sehbehindertenverein
- Club 60+
- Depression „Zukunft“
- Frauenselbsthilfe nach Krebs M-V e.V., Gruppe Rostock
- Ganzheitliche Lebenshilfe
- Hirntumor-Selbsthilfegruppe
- Kontaktkreis Leukämie
- Lichtblicke trotz Übergewicht
- Jahresringe
- Multiples Myelom
- Deutsche Myasthenie Gesellschaft e.V.
- Parkinson
- Psychiatrieerfahrene - Montagsgruppe
- Polio
- Prostatakrebs
- Deutsche Rheumaliga M-V e.V. - Gruppe Rostock
- Schlaganfall und Aphasia Lütten Klein
- Stoma Rostock
- Trockendock e.V.

Mittwoch, 29. September

9.00 - 14.15 Uhr

Abschlusskonferenz „Kindergesundheitsziele in Rostock 2005 - 2010“
Bürgerschaftssaal des Rathauses
Moderation:
Dr. Angelika Baumann

9.00 Uhr

Anmeldung und Begrüßungskaffee

9.30 Uhr

Begrüßung durch Dr. Liane Melzer, Senatorin für Jugend und Soziales, Gesundheit, Schule und Sport, Kultur

9.40 Uhr

Präsentation Konzeptumsetzung Kindergesundheitsziele in Rostock
Dr. Angelika Baumann, Koordinatorin für Gesundheitsförderung

10.00 Uhr

Darstellung der Ergebnisse in den jeweiligen Lebensräumen

Umsetzung der Kindergesundheitsziele im Lebensraum Kita/Kindertagespflege

Inge-Lore Christ, Fachberaterin im Amt für Jugend und Soziales

Sich aneinander gewöhnen ohne Stress

erarbeitet mit den Tagespflegepersonen Katharina Grube und Nicole Rosenberg.
Romy Bornschein-Kass, Fachberaterin im Institut Lernen und Leben e.V.

Mit einfachen Mitteln Kneipp umsetzen

Rosemarie Kiaupat, Leiterin der Kita „Zwergenhaus“ der Volkssolidarität Rostock e.V.

Fit und selbständig mit dem Kochdiplom

Cornelia Hinkfoth, Horterzieherin in der Don Bosco Schule

Auszeichnung der Kitas

die sich im Audit „Gesunde Kita“ zertifiziert haben

Umsetzung der Kindergesundheitsziele im Lebensraum Schule

28. September, 13.00 - 17.00 Uhr
Selbsthilfetag in der Rathauhalle

29. September, 9.30 - 14.15 Uhr
Abschlusskonferenz „Kindergesundheitsziele in Rostock von 2005 - 2010“

Interessierte Rostockerinnen und Rostocker sind herzlich eingeladen.

Für die Teilnahme an der Konferenz ist eine Anmeldung bis zum 20. September per Telefon unter 381-5376, -5384 oder Fax unter 381-5399 oder E-Mail: angelika.baumann@rostock.de erforderlich.

Das Gesundheitsamt als Organisator freut sich auf Ihren Besuch.

Dr. med. Markus Schwarz
Leiter des Gesundheitsamtes

Kerstin Pribbernow, Peggy Hagedorn, Gesundheitsberatungslehrerinnen des Staatlichen Schulamtes Rostock

Auf dem Weg zur gesunden Schule - Lebensgefühl mit Musik

Schülerband der Baltic-Schule

Ergebnispräsentation

Entspannung für alle

Umsetzung der Kindergesundheitsziele im Lebensraum Familie

Gabriele Miethe, Christina Grau, Arbeitskreis Eltern- und Familienbildung

Lebensraum Familie 2005-2010

Gesundheitsbildung - Auftrag der Eltern- und Familienbildung in Rostock mit Videosequenzen

12.00 Uhr

Büffet Gesunde Ernährung

12.30 Uhr

Ergebnisse der Begleitstudie des Gesundheitsamtes
Dr. med. Sylke Lenz, Gesundheitsamt

13.00 Uhr Podiumsrunde

Gesundheitsförderung in den Lebensräumen für Mädchen und Jungen - wie geht es weiter?

Dr. Liane Melzer, Senatorin für Jugend und Soziales, Gesundheit, Schule und Sport, Kultur
Angelika Coors, Amt für Jugend und Soziales
Martin Meyer, Amt für Schule und Sport
Angelika Stierner, Koordinatorin Lokales Bündnis für Familie Rostock

14.00 Uhr Schlusswort

Dr. Liane Melzer
Senatorin für Jugend und Soziales, Gesundheit, Schule und Sport, Kultur

Freizeitpark mit Umweltpreis geehrt

Mit dem Umweltpreis der Hansestadt Rostock „Joe Duty“ wurde in diesem Jahr der Freizeitpark IN NATURA der Gemeinnützigen Gesellschaft des Arbeiter-Samariter-Bundes ausgezeichnet. In diesem Projekt engagieren sich ehrenamtliche Mitarbeiter gemeinsam mit den sozialpädagogischen Fachkräften des ASB für Kinder, Jugendliche und Familien. Sie verbinden in ihrer Arbeit aktiven Umweltschutz mit Sozial- und Gemeinwesenarbeit. Ihre „Grünen Insel“ eröffnet auf einem rund 3,5 Hektar großen Gelände in Lichtenhagen in der Schleswiger Straße viele Möglichkeiten. Umwelt und Natur werden erlebbar, beispielsweise auf dem Kinderbauernhof, im Naturgarten, beim Kochen und Backen in der „grünen Küche“ und im Lehmbackofen. Angeboten werden unter anderem Projekttag für Gruppen und Schulklassen sowie regelmäßige Freizeit- und Ferienangebote. Auch Kindergeburtstage und

Klassenfeiern können bei IN NATURA gegen ein geringes Entgelt ausgerichtet werden. Viele Projekte sind dank der Unterstützung Ehrenamtlicher und Sponsoren möglich. Interessierte an einer ehrenamtlichen Tätigkeit oder an einer Tierpatenschaft bei IN NATURA sind jederzeit herzlich willkommen. Über den „Bildungsatlas Umwelt und Entwicklung in Mecklenburg-Vorpommern“ sind die Projekte bereits auf großes Interesse gestoßen. Der Atlas wurde von der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung M-V e.V. (ANU) herausgegeben und ist unter anderem über das Internet unter www.umweltbildung-mv.de einzusehen.

Der nächste Umweltpreis der Hansestadt Rostock ist wieder mit einem Preisgeld von 3.500 Euro ausgelobt und wird im Jahre 2012 vergeben.

Karin Stolzenberg
Amt für Umweltschutz



Foto: Anne-Kathleen Schüfer

Kinder- und Familienfest zum Weltkindertag

Am 20. September wird der von den Vereinten Nationen ausgerufene Weltkindertag zum 56. Mal begangen. In Rostock findet er in diesem Jahr am 17. und 18. September auf dem Universitätsplatz und am Kröpeliner Tor statt. Im Mittelpunkt steht das Kinderrecht der UN-Kinderrechtskonvention Artikel 28 „Alle Kinder haben das Recht auf Bildung“. Am 17. September dreht sich alles um das Thema Bewegung. Unter dem Motto „Clever unterwegs, besser leben“ bieten der Allgemeine Deutsche Fahrradclub Rostock e.V., die Neue Verbraucherzentrale und die Deutsche Bahn AG viele Überraschungen. Neu in diesem Jahr ist

die Mobilitätsmeile. Am 18. September lautet das Thema „Eene meene muh und was weißt du“. Dabei geht es auf große Weltreise - in Europa zu Forschern werden, am Salsa-Tanzkurs in Amerika teilnehmen, in Asien sich asiatisch verkleiden, den Boomerang in Australien kennen lernen und aus Afrika das Bohnenspiel ausprobieren. Dies sind nur einige Überraschungen der Reise, die mit einem großen Luftballonsteigen mit Grüßen und Wünschen an die Kinder dieser Welt zu Ende geht. An der Veranstaltung beteiligen sich Träger, Vereine und Institutionen aus den Bereichen Jugend, Kultur, Schule und Sport.

Immobilienausschreibung

Als Eigentümer beabsichtigt die Hansestadt Rostock gegen Gebot für das nachstehende, unbebaute Grundstück ein Erbbaurecht zu vergeben.

Lage: Rostock - Flurbezirk II,
Am Strande zwischen 2 und 2 c

Katastrangaben:
Flurbezirk II, Flur 3, Flurstück 1424/43, Größe 727 m²

Grundstücksangaben:
Das Grundstück ist zentrumsnah innerhalb der zentralen Ortslage in der Hansestadt Rostock mit ca. 200.000 Einwohnern gelegen.
Das Grundstück liegt im Geltungsbereich des Rahmenplanes Stadthafen. Die erste Fortschreibung wurde am 07.12.2005 von der Bürgerschaft beschlossen, siehe Anlage - Struktur- und Funktionsplan. Das Grundstück liegt in einem Abschnitt des Stadthafens, in dem die Zulässigkeit von Bauvorhaben planungsrechtlich nach § 34 BauGB beurteilt wird.
Das Grundstück liegt in ausgezeichnete Lage im Stadthafen, in der Nähe der Kaikante. Die verkehrstechnische Erschließung/Anbindung ist gesichert über die Straße im Stadthafen.
Das Grundstück wird durch eine Abwasserdruckleitung gequert, welche nicht mehr benötigt wird. Die Leitung kann zurückgebaut werden. Der im Boden verbleibende Teil muss abgedichtet werden.
Außerdem quert eine Telekomleitung das Grundstück. An der südlichen Grundstücksgrenze verläuft eine ND-Gasleitung und ein Niederspannungskabel.

Sämtliche Leitungen der Versorgungsmedien sind im Stadthafen vorhanden.
Der Erbbauberechtigte/Bauherr hat sich die Anschlusspunkte von den einzelnen öffentlichen Versorgungsträgern benennen zu lassen und dort anzuschließen.
Die für die Erschließung erforderlichen Ver- und Entsorgungsleitungen sowie die erforderliche Zuwegung werden öffentlich-rechtlich durch Baulast im Baugenehmigungsverfahren gesichert. Auskünfte erteilt das Amt für Umweltschutz, Tel. 381-7334.
Der gesamte Bereich Stadthafen ist Aufschüttungsgebiet mit Bodensubstraten unterschiedlicher Herkunft. Auf Grund der ehemaligen gewerblichen Nutzung können Verunreinigungen auftreten. Auskunft erteilt dazu das Amt für Umweltschutz, Tel. 381-7340.

Künftige Nutzung:

Das Grundstück ist bebaubar mit einem Einzelgebäude. Nutzungen für maritime oder touristische Dienstleistungen, Gastronomie sowie Einzelhandel mit maritim-touristischem Bezug sind zulässig.
Beherbergungen und Wohnnutzung sind nicht zulässig.
Unzulässig ist insbesondere jegliche Art der Nutzung, die geeignet ist, der Unsittlichkeit i. S. des Gaststättengesetzes Vorschub zu leisten sowie Glücksspielbetrieb im gewerblichen Sinne.
Nicht zulässig ist insbesondere die Betreibung eines Bordells oder Nachlokals jeglicher Art, sowie die Durchführung von Veranstaltungen mit sittenwidrigem Charakter.

Anforderungen an den Baukörper/Gestaltung:

Der Bau eines Einzelgebäudes mit maximal zwei Vollgeschossen und einem Staffelgeschoss mit maximal Gebäudehöhe von 12 m über Gelände ist zulässig.
Eine maximale Bautiefe von 12,5 m ergibt sich bei Einhaltung einer Bauflucht der beidseitig angrenzenden Bebauung.

Eine Flächenversiegelung von 0,8 m ist zulässig.
Die seitlichen Grenzabstände gem. § 6 Abs. 5, Satz 2 LBauO M-V sind einzuhalten.
Es besteht die Möglichkeit, die notwendigen Stellplätze östlich der Bebauung und/oder im Gebäude anzuordnen.
Auf Grund der besonderen Lage im Stadtgebiet ist die architektonische Gestaltung einschließlich der Zulässigkeit von Werbung mit dem Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Wirtschaft einvernehmlich abzustimmen.
Eine Einzäunung des Grundstücks ist nicht zulässig.

Belastungen:

Über das Grundstück verläuft eine Schmutzwasserdruckleitung.
Der Erbbauberechtigte/Bauherr hat die Möglichkeit, die Leitung ggf. auf eigene Kosten verlegen zu lassen.

Angebotsbedingungen für ein Erbbaurecht:

Das Mindestangebot für den Bodenwert beträgt 210,00 EUR/m² und der Erbbauszins 7 % zum Bodenwert.

Die Laufzeit des Erbbaurechtes beträgt 50 Jahre.

Interessenten werden gebeten, schriftlich Gebote bis

spätestens 3. November 2010, es gilt das Datum des Poststempels, an die

Hansestadt Rostock
-Kataster-, Vermessungs- und Liegenschaftsamt-
Postfach 18050 Rostock

mit der Aufschrift: „**Grundstücksangebot! Nicht öffnen!** Reg.-Nr.: **HRO/GVK/08/2010**“ zu richten.
Persönlich können Angebote auch im Sekretariat des Kataster-, Vermessungs- und Liegenschaftsamtes der Hansestadt Rostock, Holbeinplatz 14, Raum 202 werktags von 8.00 bis 15.00 Uhr (Freitag bis 13.00 Uhr) bis zum o.g. Termin abgegeben werden.

Den rechtzeitigen Zugang hat die/der Interessent/in erforderlichenfalls nachzuweisen.
Gebote, die nach vorgenanntem Termin eingehen oder aus denen der Kaufpreis nicht eindeutig hervorgeht, können ausgeschlossen werden.

Mit dem Angebot ist von der finanzierenden Bank eine Bonitätsbescheinigung mit folgenden Aussagen zu
- Dauer der Geschäftsverbindung
- Allgemeine Beurteilung
- Kreditbeurteilung
einzureichen.

Die Hansestadt Rostock kann innerhalb von fünf Tagen vor Abschluss des Kaufvertrages die Vorlage einer selbstschuldnerischen, unwiderruflichen, unbedingten und unbefristeten Kaufpreiszahlungsbürgschaft (oder eine verbindliche Finanzierungsbestätigung) eines deutschen Kreditinstitutes verlangen.

Weitere Auskünfte erteilt das Kataster-, Vermessungs- und Liegenschaftsamt der Hansestadt Rostock, Tel. 381-6433.

Alle im Zusammenhang mit der Veräußerung stehenden Kosten trägt der Käufer.
Ein Rechtsanspruch auf Erwerb leitet sich aus der Teilnahme an der Ausschreibung nicht ab. Die Hansestadt Rostock ist nicht verpflichtet, irgendeinem Gebot den Zuschlag zu erteilen. Für Inhalt oder Richtigkeit der obigen Angaben wird jegliche Haftung der Hansestadt Rostock ausgeschlossen. Bei der Immobilienausschreibung handelt es sich nicht um ein Verfahren nach der Verdingungsordnung VOB und VOL.
Weitere Angaben im Internet unter www.rostock.de.

*Karl Planeth wurde 1904 in Warin geboren und starb 1993 in Rostock. Er war ein Mann der Tat, der sich seine Aufgaben selbst suchte. Nach dem Krieg kümmerte er sich um das Gebiet auf der nördlichen und östlichen Seite der Petrikirche, besonders aber um den Weg entlang der Stadtmauer von der Slüterstraße bis hin zum Bagehl. Seine Tatkraft war bewundernswert. Er räumte zunächst den Schutt weg, legte Wege und Rasen an, pflanzte Sträucher, baute Treppen und sogar einen Kinderspielplatz. All dies tat er ehrenamtlich. Auch die Pflege und die Sauberhaltung des Gebietes waren für ihn bis kurz vor seinem Tod selbstverständlich.
Um das Schaffen und den selbstlosen Einsatz von Karl Planeth zu würdigen und die Erinnerung an ihn aufrecht zu erhalten, soll der Weg entlang der Stadtmauer den Namen „Karl-Planeth-Weg“ erhalten.*

Neubenennungen von Straßen

Karl-Planeth-Weg

Die Hansestadt Rostock hat auf der Grundlage der Straßenbenennungssatzung in der Fassung vom 24.04.2004 (Amts- und Mitteilungsblatt der Hansestadt Rostock Nr. 9/2004) nachstehende Straße im Ortsteil Stadtmitte neu benannt:

Karl-Planeth-Weg



Leitlinien zur Stadtentwicklung der Hansestadt Rostock

Öffentliches Forum am 30. September um 16 Uhr im Rathaus

Der nachfolgende Entwurf der Leitlinien zur Stadtentwicklung wurde unter Federführung des Amtes für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Wirtschaft auf der Grundlage von Zuarbeiten aus den Fachämtern der Stadtverwaltung und unter Berücksichtigung von Hinweisen aus der Bevölkerung erarbeitet. Begleitet wurde dieser Prozess vom Agenda 21-Rat sowie von Experten aus den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft, Umwelt und Soziales mit konstruktiver Kritik sowie wertvollen Vorschlägen.

Die ersten Leitlinien zur Stadtentwicklung hatte die Rostocker Bürgerschaft im Jahr 2000 beschlossen. Ihre Fortschreibung war notwendig geworden, nachdem sich die Rahmenbedingungen in den letzten Jahren erheblich verändert hatten, insbesondere in den Bereichen Energie/Klimaschutz, Wirtschaft und Demografie. Ziel ist eine zukunftsorientierte Stadtentwicklung mit einer engen regionalen und internationalen Zusammenarbeit.

Wie ihre Vorgänger verfolgen die neuen Leitlinien einen ganzheitlichen Ansatz, beziehen sich vorwiegend auf die Gesamtstadt und enthalten demnach keine fachlich und räumlich unteretzten sowie terminlich festgelegten Maßnahmen. Für die Ortsteile sind die gesamtstädtischen Ziele in gesonderten Ortsteilentwicklungskonzepten zu untersetzen. Die Leitlinien sind handlungsorientiert formuliert - das Handeln aller Akteure in Rostock soll sich an ihnen orientieren. Ein Zeithorizont von zehn bis 15 Jahren wird umrissen.

Das Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Wirtschaft dankt allen, die engagiert am Entwurf der neuen Leitlinien mitgewirkt haben. Die Einwohnerinnen und Einwohner der Hansestadt Rostock werden ermuntert, sich mit dem vorliegenden Entwurf kritisch auseinanderzusetzen und ihre Ideen und Vorschläge zur Zukunft der Hansestadt in die öffentliche Diskussion einzubringen. Eine günstige Gelegenheit dazu bietet sich auf dem Stadtentwicklungsforum am 30. September von 16 bis 19 Uhr im Rostocker Rathaus. Interessenten sind herzlich dazu eingeladen.

Der Entwurf der Leitlinien zur Stadtentwicklung ist nachfolgend im Städtischen Anzeiger und im Internet unter www.rostock.de/zukunft zu finden. Darüber hinaus liegen gedruckte Exemplare an den Infotheken im Rathaus und im Haus des Bauwesens sowie in den Ortsämtern der Stadt kostenlos aus.

Hinweise und Vorschläge zu den Leitlinien nimmt das Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Wirtschaft bis zum 29. Oktober 2010 per Post unter der Anschrift Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Wirtschaft, Holbeinplatz 14, 18050 Rostock, sowie per E-Mail an hinrich.lembecke@rostock.de gern entgegen. Als Ansprechpartner für Nachfragen steht Dr. Hinrich Lembecke, Tel. 381-6136, zur Verfügung.

Leitbild

Querschnittsaufgaben

- Stadtentwicklung trägt zur Haushaltskonsolidierung bei
- Beteiligung, Dialogkultur und bürgerschaftliches Engagement fördern
- Den demografischen Wandel meistern
- Internationale Zusammenarbeit forcieren
- Gleichstellung von Frauen und Männern durchsetzen
- Menschen mit Behinderungen gleiche Chancen einräumen
- Ganzheitliches Stadtmarketing einführen
- Die Stadtverwaltung modernisieren
- Umweltmanagement und -controlling im Verwaltungshandeln sichern
- Globale Verantwortung lokal ausprägen

Leitlinien

Leitlinie I Stadt der Wissenschaft und Forschung

- Rostock als Stadt der Wissenschaft, Forschung und Kreativität von internationalem Rang profilieren
- Partnerschaften mit der Universität, den Hochschulen und wissenschaftlichen Institutionen ausbauen

Leitlinie II Hafenstadt und Wirtschaftszentrum

- Rostock zu einem Wirtschafts- und Dienstleistungszentrum im südlichen Ostseeraum ausbauen
- Den Hafen zum Drehkreuz zwischen Mittel- und Nordeuropa profilieren
- Bewährte und neue Formen der Erwerbsarbeit, Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglichen
- Mobilität gewährleisten, Verkehrsbelastung senken

Leitlinie III Stadt des Tourismus

- Tourismus als bedeutenden Wirtschaftsfaktor weiter ausbauen
- Rostock zu einem Zentrum des maritimen Tourismus profilieren
- Internationalen Tourismus fördern
- Mit einem Tourismuskonzept die langfristige Strategie festlegen

Leitlinie IV Rostock ist Vorreiter im Klimaschutz

- Rostock leistet seinen Beitrag zum Schutz des Weltklimas
- Energieeinsparung und hohe Effizienz als Wegbereiter für die Energiewende
- Den Anteil regenerativer Energie kontinuierlich steigern.
- Die Energiewende erfordert eine regionale Wissenschafts- und Technologiekooperation in neuer Dimension

Leitlinie V Stadt der Bildung, Kultur und des Sports

- Bildung im Lebenslauf ermöglichen - Chancen erhöhen
- Kultur profilieren
- Vielfältige Sportangebote bereitstellen

Leitlinie VI Soziale Stadt

- Positive Lebensbedingungen für Kinder, Jugendliche und Familien schaffen
- Armut vorbeugen - Selbstbestimmtes Leben ermöglichen
- Soziale Netze und Gesundheitsförderung stärken
- Interkulturelles Leben unterstützen
- Miteinander der Generationen fördern

Leitlinie VII Hansestadt und Seebad - Verpflichtung für die Baukultur

- Stadtplanung und Architektur setzen auf Qualität
- Stadtteile mit den Einwohnerinnen und Einwohnern gestalten
- Stadt am Wasser entwickeln
- Wohnen in der Stadt als besondere Lebensqualität
- Den Wohnungsmarkt auf den demografischen Wandel ausrichten

Leitlinie VIII Grüne Stadt am Meer

- Anpassungsstrategien an den Klimawandel entwickeln
- Luft- und Lärmbelastung senken und ein gesundes Lokalklima schaffen
- Natur- und Lebensräume bewahren und vernetzen
- Wald erhalten, entwickeln und nachhaltig bewirtschaften
- Gewässer schützen, Küsten- und Hochwasserschutz sichern
- Boden schützen durch Flächen schonende Stadtentwicklung
- Abfall vermeiden, umweltgerecht verwerten und entsorgen

Vorwort (Auszug)

Im Leitbild wird das übergeordnete, langfristige Ziel der Stadtentwicklung formuliert, während die Leitlinien mit den Handlungsfeldern die einzelnen Ziele und den Weg zu diesen Zielen beschreiben. Es wird ein Zeithorizont von ca. 15 Jahren umrissen. Die Leitlinien sind handlungsorientiert formuliert - das Handeln aller Akteure in Rostock soll sich an ihnen orientieren und so objektiv bewertbar werden.

Um dies wirklich zu erreichen, ist es erforderlich, dass noch wesentlich intensiver als bisher mit den Leitlinien gearbeitet wird und alle strategischen Planungen und Konzepte sich an ihnen orientieren. Das heißt, dass strategische Planungen und Konzepte so früh wie möglich mit den Zielen der Leitlinien in Übereinstimmung gebracht werden, wie z.B. aktuell das Rahmenkonzept zum Klimaschutz des Amtes für Umweltschutz. Diese Vorgehensweise ist mit einer Organisationsverfügung in der Stadtverwaltung konsequent umzusetzen.

LEITBILD

Als zentraler Wirtschafts-, Wissenschafts- und Kulturstandort des Landes Mecklenburg-Vorpommern übernehmen wir zunehmend Verantwortung bei der Vertiefung der internationalen Kooperation im baltischen Raum. Wir profilieren uns zur Regiopole an der Ostsee und prägen unseren unverwechselbaren Charakter als weltoffene, kinder- und familienfreundliche und kreative Universitäts- und Hafenstadt weiter aus. Die Herausforderungen des demografischen Wandels nehmen wir an und räumen allen

Einwohnerinnen und Einwohnern gleiche Chancen ein. Wir sind Vorreiter beim Klimaschutz und pflegen unser Image als grüne Stadt am Meer.

Rostock als Regiopole positionieren

Die Hansestadt Rostock hat den Anspruch, sich als Regiopole zwischen den Metropolen Hamburg, Kopenhagen und Berlin aufzustellen und damit ihre Ausstrahlung als Oberzentrum auszudehnen. Um sich im Städtesystem Deutschlands und Europas behaupten zu können, wird auch Rostock sein Profil als innovativer Standort mit eigenen Entwicklungspotenzialen schärfen und sich damit zu einem erfolgreichen Aktionsraum politischer, wirtschaftlicher und zivilgesellschaftlicher Akteure entwickeln.

Rostock befindet sich ziemlich genau in der geografischen Mitte zwischen den genannten Metropolen und ist damit der typische Vertreter einer Regiopole. Besonderheit im Falle Rostock ist die Lage an der Ostseeküste und damit die Ausdehnung seiner Region bis nach Süd-Dänemark und Süd-Schweden. Daraus leitet sich der Anspruch ab, Länder übergreifend Koordinierungs- und Steuerungsfunktionen zu übernehmen, wie sie bereits vom Rostocker Sekretariat der Union Baltischer Städte (Union of the Baltic Cities - UBC) ausgeübt werden. Diese Funktionen gilt es auszubauen und zu einem internationalen Kompetenzzentrum weiter zu entwickeln.

Rostock wird als Regiopole nur erfolgreich sein, wenn diese besondere Rolle der Stadt vom Land Mecklenburg-Vorpommern anerkannt wird und im Rahmen der Finanzzuweisungen für zentrale Bereiche angemessen Berücksichtigung findet. Dies bedeutet u.a. die finanzielle und funktionelle Berücksichtigung der Regiopole im Finanz-

ausgleichsgesetz, im Landesentwicklungsplan und im Regionalen Raumentwicklungsprogramm Mittleres Mecklenburg/Rostock.

Die Regiopoleregion Rostock/Mittleres Mecklenburg ist das Wissenschaftszentrum des Landes Mecklenburg-Vorpommern und verfügt mit der Dichte und Prominenz an Bildungs- und Forschungseinrichtungen über ein einzigartiges Potential für den Wissens-, Kreativitäts- und Innovationstransfer. Damit stellt sich die Region zunehmend als innovativen Hightech-Standort dar.

Gleichzeitig ist Rostock Standort der maritimen Verbundwirtschaft in Deutschland und wichtigstes Logistik- und Dienstleistungszentrum im Land Mecklenburg-Vorpommern.

Diese Position der Regiopoleregion Rostock/Mittleres Mecklenburg gilt es für die Regionen aber auch für die gesamte Landesentwicklung auszubauen.

Die Regiopoleregion Rostock will sich deutlich von den Metropolregionen abgrenzen, aber gleichzeitig von den Beziehungen mit und zwischen ihnen profitieren. Rostock kann seine Regiopolfunktion nur in enger Kooperation mit dem Umland ausüben. Kernstadt und Region müssen auf der Grundlage einer abgestimmten Marketingstrategie eine gemeinsame Standortpolitik betreiben.

Rostock wird sich zum bedeutendsten Markt für regionale Produkte unter dem Label der Regiopoleregion entwickeln. Diese gemeinsame Plattform ist offen für alle Akteure und wird unter einem Dach unterschiedliche Aktivitäten bündeln, die bereits in der Region etabliert sind, z.B. die regionale Marketing-Initiative, die lokalen Wirtschaftsförderungen und die Initiative Rostock-365°.

QUERSCHNITTSAUFGABEN**A. Stadtentwicklung trägt zur Haushaltskonsolidierung bei**

Ein abgestimmtes, zukunftsorientiertes und von der Bürgerschaft beschlossenes Konzept zur Stadtentwicklung kann zur Konsolidierung des städtischen Haushalts einen Beitrag leisten. Orientieren sich die Einwohnerinnen und Einwohner sowie Politik und Verwaltung der Stadt an den gemeinsam festgelegten Zielen, gibt es weniger Reibungsverluste, die Effektivität des gemeinsamen Handelns wächst und die Kosten sinken.

Voraussetzung ist, dass die Leitlinien zur Stadtentwicklung konsequent umgesetzt werden und eine kontinuierliche Kontrolle mit Hilfe von Indikatoren erfolgt, die aufzeigen, ob sich die Stadt gemäß den Zielen der Leitlinien entwickelt oder nicht. Regelmäßige Kontrolle und Berichterstattung über den Stand der nachhaltigen Entwicklung mithilfe von Indikatoren bieten die Chance, politische Entscheidungen und das Verwaltungshandeln zu überprüfen sowie sich mit anderen Kommunen zu vergleichen. Damit wird die Stadt in die Lage versetzt, Prioritäten zu verschieben, Kurskorrekturen vorzunehmen und Missstände aufzudecken. Das Nachhaltigkeitscontrolling fungiert somit als zielbezogenes Qualitätsmanagement für die Kommune.

Eine hohe Transparenz dieses Prozesses und die frühzeitige und kontinuierliche Beteiligung der Einwohnerinnen und Einwohner führen zu mehr Akzeptanz und Identität bei der Bevölkerung. Auch dadurch werden Reibungsverluste von Anfang an reduziert. Hohes Engagement der Einwohnerinnen und Einwohner steigert die Effizienz bei der Planung und Umsetzung von Vorhaben.

B. Beteiligung, Dialogkultur und bürgerschaftliches Engagement fördern

Rostock hält am Ziel einer offenen Dialog- und Entscheidungskultur für alle Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt fest. Sie basiert auf den Grundwerten Glaubwürdigkeit und Respekt als Voraussetzung für einen Dialog gleichwertiger Personen und ist obligatorisch vom Anfang bis zum Ende eines Planungsprozesses, unabhängig von der Trägerschaft.

Die Beteiligung der Einwohnerinnen und Einwohner soll ergebnisorientiert und effektiv sein. Im Rahmen der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit sind die Chancen der neuen Medien verstärkt zu nutzen. Durch eine enge Zusammenarbeit im offenen Dialog demonstriert die Stadtverwaltung, dass bürgerschaftliche Meinung und Mitwirkung gefragt sind. Das Informationsmaterial für die öffentliche Debatte ist leicht verständlich und zugänglich. Vielfältige Gremien, z.B. Beiräte, Runde Tische und Arbeitskreise gewährleisten die Einbeziehung breiter Kreise. Für jede Planung oder jedes Projekt wird eine geeignete Form der Beteiligung gewählt, die eine hohe Qualität garantiert. Die Arbeit mit Alternativen ermöglicht eine Auswahl zwischen verschiedenen Vorschlägen und erhöht die Chance auf ein optimales Ergebnis.

Ein wichtiger Teil der demokratischen Willensbildung in unserer Stadt sind die in allen Rostocker Ortsteilen wirkenden gewählten Ortsbeiräte. Die Sitzungen sind öffentlich und die Einwohnerinnen und Einwohner können ihre Anliegen selbst vorbringen. Entsprechend der Satzung werden die Ortsbeiräte in alle kommunalpolitischen Entscheidungen einbezogen, die ihren Ortsteil betreffen. Stadtteilmanagements, Bürgerhäuser und Stadtteilbüros unterstützen die Arbeit vor Ort. Es wird dafür Sorge getragen, dass die Interessen aller Bevölkerungsgruppen gleichberechtigt Berücksichtigung finden. Beispielsweise unterstützt die Stadt den Aufbau und das Wirken von Kinderortsbeiräten, Jugendstadteilstischen, des Frauen Politischen Tisches, des Ausländer- und Seniorenbeirates, des Behindertenbeirates sowie das Engagement der Einwohnerinnen und Einwohner in Vereinen, Verbänden und Gremien der Lokalen Agenda 21. Ehrenamtliches Engagement wird in angemessener Weise öffentlich gewürdigt.

C. Den demografischen Wandel meistern

Der zunehmende Anteil der älteren Bevölkerung stellt auch Rostock vor neue Herausforderungen, denen die Kommune rechtzeitig begegnen wird. Alle Bemühungen sind auf die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sowie ein selbst bestimmtes Älterwerden in Würde gerichtet. Älteren Menschen wird die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht. Die Solidarität zwischen und innerhalb der Generationen wird gestärkt. Im Prozess der Alterung werden auch Chancen erkannt und genutzt. Die Hansestadt Rostock hat ein Programm „Älter werden in Rostock“ beschlossen, um in allen Bereichen rechtzeitig auf diese neuen Anforderungen vorbereitet zu sein. Aufbauend auf den Ergebnissen der ersten Rostocker Demografiekonferenz im Jahr 2007 und einer Befragung Rostocker Seniorinnen und Senioren wurde der Handlungsbedarf in den verschiedenen Lebensbereichen ermittelt. Er wird in den nachfolgenden Leitsätzen deutlich: Die Hansestadt Rostock

- bringt der älteren Generation eine zunehmend höhere Aufmerksamkeit entgegen und berücksichtigt ihre Interessen bei allen politischen Entscheidungen. Sie schließt sich damit dem Memorandum des Bundesfamilienministeriums an, das im April 2008 zur Umsetzung des Programms „Alter schafft Neues - aktiv im Alter“ verabschiedet wurde.
- fördert und unterstützt das bürgerschaftliche Engagement älterer Menschen durch geeignete Rahmenbedingungen und eine öffentliche Anerkennungskultur.
- bekennt sich zur konsequenten Beteiligung der älteren Menschen, ihrer Gremien und Organisationen an kommunalen Planungs- und Entscheidungsprozessen als Voraussetzung für eine erfolgreiche Seniorinnen- und Seniorenpolitik.
- betrachtet die Integration älterer Menschen in das gesellschaftliche Leben als Verpflichtung, Herausforderung und Gewinn. Benachteiligte Gruppen Älterer (z.B. Menschen mit Behinderungen, Migrationshintergrund sowie in schwieriger sozialer Situation) sind gezielt einzubeziehen und deren Chancengleichheit sicher zu stellen.

D. Internationale Zusammenarbeit forcieren

Der Regiopoleregion Rostock ist es in den letzten Jahren gelungen, sich im Ostseeraum erfolgreich zu etablieren und von seinen Wachstumspotentialen zu profitieren. Rostock wird sich auch künftig in die Entwicklung des Ostseeraumes einbringen und daraus für die Eigenentwicklung Nutzen ziehen. Die Ostsee muss noch mehr als verbindendes Meer verstanden werden.

Die im Jahr 2009 verabschiedete neue EU-Ostsee-Strategie will mit einem integrierten Ansatz die Aktivitäten der zahlreichen Akteure auf den unterschiedlichen Ebenen zusammenführen, aufeinander abstimmen und optimieren. Dem Ostseeraum wird wirtschaftliches Wachstum und allgemeine Prosperität bescheinigt. Im Rahmen der Nord-Süd - Entwicklungssachsen verfügt Rostock als Brückenkopf über ein besonderes Potential. Die Stadt hat den Wettbewerbsvorteil, im Metropolendreieck Berlin - Kopenhagen - Hamburg eine Großstadt mit anerkannten Wachstumspotentialen und gutem Image zu sein.

Ausgehend vom Leitbild der Regiopole muss sich Rostock jetzt in nahezu allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens international organisieren. So schnell, wie sich Rostock mit den Metropolregionen Hamburg und Berlin verknüpft hat, so steht dies mit der Öresundregion noch aus. Rostocks besondere Wettbewerbsvorteile liegen sowohl in der Nähe zur Öresundregion als auch der schnellen Erreichbarkeit der Regiopole Stettin. Zu beiden Nachbarn und viel versprechenden Märkten wird Rostock seine Kooperation intensivieren und ausbauen.

E. Gleichstellung von Frauen und Männern durchsetzen

Ausgehend vom verfassungsrechtlichen Gleichstellungsgebot engagiert sich die Hansestadt Rostock seit vielen Jahren erfolgreich für die Chancengleichheit von Frauen und Männern und wird dies auch künftig tun. Mit der Bildung des Büros für Gleichstellungsfragen im Bereich des Oberbürgermeisters als Querschnittsaufgabe und dem Beschluss der Bürgerschaft vom Jahr 2000, der die Stadtverwaltung zur Anwendung des Gender-Mainstreaming-Prinzips verpflichtet, hat sich die Stadtverwaltung konsequent dazu bekannt.

Durch eine geschlechtsdifferenzierte kommunale Statistik werden Nachteile für Frauen und Männer/Mädchen und Jungen aufgedeckt und gezielt Gegenmaßnahmen ergriffen mit dem Ziel, die Belange von Frauen und Männern gleichermaßen zu berücksichtigen.

Die Hansestadt Rostock wird die Rahmenbedingungen für die Partnerschaftlichkeit von Frauen und Männern schaffen, insbesondere in den Bereichen Bildung und Ausbildung, Erwerbstätigkeit, Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben, Wirtschaft und Wissenschaft, politische Partizipation und Sicherheit.

Ein Zuwachs an Gleichstellung ist für die Hansestadt Rostock ein Beitrag zur Standortqualität.

F. Menschen mit Behinderungen gleiche Chancen einräumen

Die Hansestadt Rostock wird die seit März 2009 in Kraft getretene UN-Konvention über die Rechte der Menschen mit Behinderungen schrittweise umsetzen. Dabei werden die Würde des behinderten Menschen, seine volle und wirksame Teilhabe sowie die Gewährleistung von Chancengleichheit im Mittelpunkt stehen. Das Recht auf Selbstbestimmung und uneingeschränkte Gleichberechtigung haben oberste Priorität. Hieraus ergibt sich die Zielstellung, insbesondere die Forderungen zu den Schwerpunkten Bildung, umfassende Barrierefreiheit sowie Rehabilitation und berufliche Teilhabe für ein selbst bestimmtes Leben in der Stadt zeitnah umzusetzen. So wird u.a. zukünftig sichergestellt, dass Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt Zugang zu einem integrativen, hochwertigen und unentgeltlichen Unterricht an Grund- und weiterführenden Schulen haben und der Planungsleit-

faden Barrierefreies Stadtzentrum Rostock sowie die Richtzeichnungen für Barrierefreies Bauen auf öffentlichen Verkehrsflächen zielgerichtet umgesetzt werden.

G. Ganzheitliches Stadtmarketing einführen

Rostock erfüllt als Oberzentrum diverse Funktionen, die im Rahmen eines ganzheitlichen Stadtmarketings stärker als bisher nach außen kommuniziert werden müssen. Entsprechend vielfältig sind die Bemühungen der Kommune, von Kammern, Unternehmen Verbänden und Vereinen um ein „passendes“ Standortimage.

Durch das ganzheitliche Stadtmarketing wird das Bewusstsein für die Marke Rostock wieder geschärft. Gemeinsam mit allen relevanten Akteuren wird sie stärker als bisher kommuniziert und branchen- und nutzerübergreifend als Qualitätsmerkmal entwickelt.

Zahlreiche Branchen und Firmen in Rostock sind in ihrem Erfolg direkt von dem „guten Namen“ Rostock abhängig. Das betrifft neben Gastronomie, Hotellerie und sonstigen touristischen Leistungsanbietern ebenso die Immobilienbranche, Wissenschaft, Aus- und Fortbildung, Verkehr und Logistik, aber auch die Bereiche der Service Center, der Lebensmittelbranche und der maritimen Verbundwirtschaft. Der Organisationsgrad in den einzelnen Bereichen ist dabei ebenso gestiegen wie die Einsicht in die Notwendigkeit professionellen Standortmarketings und der Bereitstellung der dazu notwendigen Ressourcen.

Ausgerichtet an den regionalen, nationalen und internationalen Märkten sollen die Standortentscheidungen zugunsten Rostocks beeinflusst werden. Dabei ist nicht nur die Vermittlung und Vermarktung von Grundstücken für die Ansiedlungen wichtig. Standortmarketing versucht - in Ergänzung zur klassischen Wirtschaftsförderung - die Rahmenbedingungen in der Stadt im Interesse der Zielgruppen positiv zu verändern. Das betrifft Infrastrukturfragen ebenso wie Steuer- und Präsentationsfragen. Im Ergebnis stehen eine hohe Standortidentifikation, eine niedrige Abwanderungsbereitschaft sowie die Nutzung der ansässigen Unternehmungen und Institutionen als Multiplikatoren.

Daher soll ein gemeinsames Stadtmarketing ein einheitliches Label bzw. Erscheinungsbild vermitteln und eine gemeinsame Identifikation für den Standort Rostock ausstrahlen.

H. Die Stadtverwaltung modernisieren

In den nächsten Jahren werden folgende Hauptziele der Modernisierung der Stadtverwaltung der Hansestadt Rostock bestimmen:

- Qualitäts- und leistungsorientierte Personalentwicklung im Fokus des demografischen Wandels zur Verbesserung der Arbeitsqualität und Leistungskraft
- Aufbau eines umfassenden und komplexen Controlling-Systems
- Einführung eines „Neuen Kommunalen Haushalts- und Rechnungswesens“

Trotz der gegenwärtigen schwierigen Phase ist es wichtig, die Leistungsfähigkeit der Verwaltung mit den verbleibenden finanziellen und personellen Ressourcen durch mehr Effizienz im Verwaltungshandeln zu erhöhen, um auf die neuen Anforderungen reagieren zu können. Transparenz und Steuerungsunterstützung im Prozess der Haushaltskonsolidierung erlangen dabei eine zunehmende Bedeutung.

Vor diesem Hintergrund wird ein komplexes Controlling-System zur Steuerung und Überwachung der Aufgabenerfüllung der Verwaltung sowie der Finanz-, Personal- und Organisationsressourcen eingeführt.

Eine wesentliche Grundlage dafür sind die Einführung eines Neuen Kommunalen Haushalts- und Rechnungswesens mit einem produktorientierten doppelten (doppelten) Haushalt, die Anpassung der Produkte und der Kosten- und Leistungsrechnung an die Doppik, die Erarbeitung von zielorientierten Kennzahlen sowie der Aufbau eines standardisierten Berichtswesens.

Im Fokus des demografischen Wandels sind die Förderung und Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf allen Ebenen sowie die Gewinnung von qualifizierten Nachwuchskräften eine zentrale Herausforderung. Auch die betriebliche Gesundheitsförderung nimmt einen zunehmend höheren Stellenwert ein. Die langfristigen Ziele und Handlungsfelder der Personalentwicklung werden in einem ganzheitlichen Personalentwicklungskonzept festgelegt.

I. Umweltmanagement und -controlling im Verwaltungshandeln sichern

Die Rostocker Stadtverwaltung will beim Ressourcen- und Klimaschutz eine Vorreiterrolle einnehmen, u.a. in den Bereichen innovative Gebäudebewirtschaftung, umweltgerechtes Abfallmanagement, nachhaltige Mobilität und grünes Beschaffungswesen.

Mit einem Umweltmanagementsystem werden der Verbrauch an Energie, Wasser und Rohstoffen erfasst sowie Einsparziele definiert und parallel dazu kontinuierlich Verbesserungsmaßnahmen umgesetzt. Langfristiges

Ziel ist eine klimaneutrale Stadtverwaltung. Verstärkt werden Umweltaspekte in Vergabe- und Verwaltungsentscheidungen einbezogen und zusätzliche Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz getroffen, u.a. bei der Festlegung von Standards für Neubauten, Sanierungen und Haustechnik öffentlicher Gebäude. In diesem Prozess werden die Ämter durch die Klimaschutzleitstelle unterstützt.

Alle Organisationseinheiten streben eine EMAS-Validierung (Eco-Management and Audit Scheme - zertifiziertes Umweltmanagementsystem) an und profitieren dabei von den guten Erfahrungen des Amtes für Umweltschutz. Zugleich werden dabei effektivere Verwaltungsabläufe erreicht.

Die seit 2006 bestehende Mitgliedschaft Rostocks in der Umweltallianz Mecklenburg-Vorpommern wird fortgeführt und aktiv ausgestaltet, um den partnerschaftlichen Dialog zwischen Verwaltung und Privatwirtschaft zu fördern sowie umweltgerechtes Wirtschaften in Mecklenburg-Vorpommern zu unterstützen.

Mit verbesserten Informationsgrundlagen soll das Bewusstsein der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Fragen des Umweltschutzes, aber auch in Bezug auf die Kostenfaktoren bei Energie, Wasser, Abfall, Mobilität und im Beschaffungswesen gestärkt werden. Instrumente des Umweltmanagements sollen nicht nur zur nachhaltigen Minderung der Umweltbelastung beitragen, sondern auch die Vorbildwirkung in der Region stärken. Für die Bevölkerung sind breit gefächerte Informations- und Kommunikationsangebote bereit zu stellen, um die Eigeninitiative zu fördern.

Leitprojekt: Konzeption zur klimaneutralen Stadtverwaltung

J. Globale Verantwortung lokal ausprägen

Die Hansestadt Rostock betrachtet sich bei allen Aktivitäten stets als Teil der Einen Welt und bekennt sich zu ihrer globalen Verantwortung für eine friedliche Welt im Gleichgewicht. Dieses Selbstverständnis zeigt sich besonders bei der Pflege von Partnerschaften, bei der Beschaffung von Material, bei der Vergabe von Aufträgen, beim Klimaschutz und bei der Bildung.

Rostock wird den Beschluss der Bürgerschaft zur Berücksichtigung sozialer und ökologischer Kriterien bei der Beschaffung und Vergabe öffentlicher Aufträge konsequent umsetzen. Die Novellierung des bundesdeutschen Vergaberechts vom April 2009 bietet dazu verbesserte Voraussetzungen. So kann damit z.B. ausbeuterische Kinderarbeit bei Aufträgen ausgeschlossen werden.

Die Hansestadt Rostock unterstützt Initiativen von Unternehmen und Einrichtungen unterschiedlichster Trägerschaft, die die Bildung für Zukunftsfähigkeit in globaler Verantwortung vorantreiben, insbesondere einige Vereine mit speziellen Angeboten und Projekten an Schulen, in der außerschulischen Jugendarbeit oder im Rahmen von Weiterbildungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Einrichtungen in kommunaler Trägerschaft, wie die Volkshochschule, sollen künftig noch mehr entsprechende Bildungsangebote unterbreiten.

Rostock ist Hauptaktionsraum des Landes im Rahmen der Entwicklungspolitischen Tage und während der bundesweiten Fairen Woche und will diese Führungsrolle auch weiterhin wahrnehmen. Die Kommune unterstützt diese Aktivitäten, z.B. durch Übernahme der Schirmherrschaft für lokale Veranstaltungen, die Bereitstellung von Räumen und bei der Finanzierung von Vorträgen. Die Aktionswochen werden zum Anlass genommen, um besonderes Engagement von Einwohnerinnen und Einwohnern oder Institutionen im Eine-Welt-Bereich auszuzeichnen.

Die Hansestadt Rostock pflegt ihre Städtepartnerschaften, baut sie weitere aus und unterstützt Partnerschaften von Kindergärten oder Schulen, Vereinen bzw. Eine-Welt-Gruppen, Kirchgemeinden und Firmen. Wichtig sind ein gleichberechtigter Austausch, die Konzentration auf konkrete Projekte und die gegenseitige Information über die Lebensweise in den jeweiligen Ländern. Im Rahmen eines Wettbewerbs werden beispielhafte Partnerschaften ausgezeichnet.

LEITLINIEN

Leitlinie I Stadt der Wissenschaft und Forschung

Rostock ist das Wissenschafts- und Forschungszentrum in Mecklenburg-Vorpommern und wird sich im Europa der Zukunft behaupten. Die Regiopolregion verfügt über eine Dichte und Prominenz an Bildungs- und Forschungseinrichtungen, die im bundesweiten Vergleich eine Spitzenstellung einnehmen. Die Vernetzung dieser Kapazitäten ist zu vertiefen und als hervorragendes Entwicklungspotenzial für den internationalen Wissens-, Kreativitäts- und Innovationstransfer zu nutzen. Rostock wird dazu seine internationalen Partnerschaften intensivieren und sich dabei wegen seiner besonderen regionalen Kompetenz auf den südlichen Ostseeraum konzentrieren.

I.1 Rostock als Stadt der Wissenschaft, Forschung und Kreativität von internationalem Rang profilieren

Wissenschaft und Forschung übernehmen zunehmend die Rolle als Standort-, Image- und Wirtschaftsfaktor. Wissensintensive Gewerbeaktivitäten und Dienstleistungen sind ausschlaggebend für eine positive Beschäftigungsdynamik.

Die Region Rostock verfügt über eine Dichte und Prominenz an Bildungs- und Forschungseinrichtungen, die im bundesweiten Vergleich eine Spitzenstellung einnehmen. In Stadt und Region sind 13 renommierte Einrichtungen der Wissenschaft, Forschung und Lehre angesiedelt, die ein herausragendes Entwicklungspotenzial darstellen:

- Universität Rostock
- Hochschule für Musik und Theater
- Hochschule Wismar, Fachbereich Seefahrt
- Leibniz-Institut für Ostseeforschung
- Leibniz-Institut für Katalyse
- Leibniz-Institut für Atmosphärenphysik
- Leibniz-Institut für die Biologie der landwirtschaftlichen Nutztiere
- Von-Thünen-Institut für Ostseefischerei
- Max-Planck-Institut für demografische Forschung
- Fraunhofer-Zentrum für Grafische Datenverarbeitung
- Fraunhofer-Zentrum für Großstrukturen in der Produktionstechnik
- Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrografie
- Steinbeis-Stiftung für Technologietransfer

Die traditionsreiche Rostocker Universität hat in den letzten Jahren eine tief greifende Modernisierung vollzogen, die mit einer Umstrukturierung und Profilierung verbunden war. Neue Profillinien und eine zusätzliche interdisziplinäre Fakultät sowie die verstärkte Internationalisierung weisen jetzt den Weg in die Zukunft.

Die Profillinien „Life, Light and Matter“ („Leben, Licht und Materie“), „Maritime Systems“ („Maritime Systeme“) und „Aging Science and Humanities“ („Wissenschaft des Alterns und Geisteswissenschaften“) nehmen sowohl chancenreiche Zukunftsthemen als auch die bereits etablierten Wissenschaftsfelder auf. Mit den Profillinien sollen die Ressourcen für eine exzellente Forschung gebündelt sowie der Universität ein klares Profil in der Außendarstellung verschafft werden.

Die Profillinie „Science and Technology of Life, Light and Matter“ wird sich dem Dreieck Naturwissenschaften - Ingenieurwissenschaften - Medizin widmen, bei dem unter anderem neue Materialien und deren Interaktion mit Licht in Forschung und Lehre eine Rolle spielen werden. Anwendungen hierfür liegen insbesondere in der Medizin.

Die zweite Profillinie „Maritime Systems“ wird sich vorwiegend mit Küstensystemen auseinandersetzen, die sowohl land- als auch wasserseitig im Mittelpunkt des Interesses stehen. Aspekte der Agrar- und Umweltwissenschaften, der Naturwissenschaften und der Ingenieurwissenschaften (Hafenwirtschaft, Kommunikation) sollen thematisiert werden. Mit Themen einer älter werdenden Gesellschaft wird sich die dritte Profillinie „Aging Science and Humanities“ beschäftigen. Soziale und medizinische Aspekte sowie biologische Ursachen sollen untersucht werden. Dabei werden besondere Bezüge zum Thema „Gesundheitswirtschaft“ hergestellt. Die Profillinien werden durch eine Interdisziplinäre Fakultät als zentrale wissenschaftliche Einrichtung auch strukturell neu verankert. Hier haben Wissenschaftler und Studierende der verschiedensten Fachrichtungen die Möglichkeit, übergreifende Themen aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven gemeinsam zu beleuchten. Die interdisziplinäre Fakultät pflegt auch die Beziehungen zu Wirtschaft und Politik und regelt die Kontakte zu nationalen und internationalen Forschungsinstituten und Einrichtungen.

Rostock ist zugleich bedeutender Technologiestandort mit maritimer Ausrichtung. Die Technologiezentren zeichnen sich durch ein dynamisches Wachstum aus und behaupten sich mit Hilfe gezielter Standortpolitik zunehmend besser im internationalen Wettbewerb. Gemeinsam mit innovativen Unternehmen der Region bilden die Hochschulen und Forschungseinrichtungen ein leistungsfähiges regionales Netzwerk gelebter Partnerschaften, in das auch Kultur, Politik und Gesellschaft einbezogen werden. Die Moderation für diesen Kooperationsprozess übernimmt die Hansestadt Rostock. Ziel ist es, die Innovationskultur zu fördern, den Transfer von Wissen zu beschleunigen und eine schöpferische, welt-offene Atmosphäre zu schaffen.

Anknüpfend an die zunehmende Beliebtheit Rostocks als Tagungs- und Konferenzort wird die Stadt weiter in die entsprechende Infrastruktur investieren und sich zu einem internationalen Konferenzzentrum entwickeln. Dafür wird die besondere Attraktivität Warnemündes noch intensiver genutzt als bisher. Neue technologische Entwicklungen, z. B. auf dem Gebiet der Informatik, der Biotechnologie, der Biomedizin, der Nano-Technologie und ihre interdisziplinäre Vernetzung werden am Standort Rostock gezielt gefördert. Die Entwicklung und Umsetzung neuer Ideen unterstützt die

Stadt, indem sie kreative Milieus zulässt und fördert. Rostocks Sogkraft für attraktive, wissensbasierte Arbeitsplätze ist zu nutzen, um junge und hoch qualifizierte Menschen in der Region zu halten bzw. anzusiedeln.

I.2 Partnerschaften mit der Universität, den Hochschulen und wissenschaftlichen Institutionen ausbauen

Rostock als Sitz der ältesten Universität im Ostseeraum, einer Hochschule für Musik und Theater, einer Außenstelle der Hochschule Wismar sowie zahlreicher renommierter Forschungsinstitute ist sich seiner Verantwortung als zuverlässiger kommunaler Partner bewusst. Die Stadt integriert die wissenschaftlichen Einrichtungen in die Stadtentwicklung und städtische Planungen tragen zu günstigen Rahmenbedingungen für die Profilierung und das Wachstum der Forschungs- und Studieneinrichtungen bei. Räumliche Nähe, kurze Wege und gute Verkehrs-anbindung, insbesondere über Radwege, verbessern die Forschungs- und Studienbedingungen.

Die regelmäßigen Kontakte zwischen Wissenschaft, Forschung, Wirtschaft, Politik und Verwaltung sowie Einwohnerinnen und Einwohnern werden intensiviert, z.B. durch gemeinsame Veranstaltungen, offene Vorlesungen und Seminare mit unkompliziertem Zugang, ebenso durch Praktika, Forschungsaufträge und Austausch von Mitarbeitenden. Universität und Stadt koordinieren die gemeinsame Nutzung ihrer Infrastrukturen. Den nach Rostock ziehenden Studierenden und Wissenschaftlern aus dem In- und Ausland steht die Stadt beim Neustart unterstützend zur Seite und unterstreicht damit ihren Anspruch einer weltoffenen Stadt.

Die Hansestadt Rostock wird dafür sorgen, dass die Potenziale der Wissenschaftseinrichtungen zur Generierung neuen Wissens noch mehr von der Bevölkerung genutzt werden. Für den dazu notwendigen Informationsaustausch bietet der Verein [Rostock denkt 365°], in dem auch die Stadt Rostock Mitglied ist, eine geeignete Plattform. In diesem Prozess werden die Wirtschaft und die Hansestadt Rostock eine Vermittler- und Moderatorenrolle zwischen Wissenschaft und interessierter Bevölkerung übernehmen. Die erfolgreich praktizierte Hinwendung zu den Menschen der Region, u.a. durch die Lange Nacht der Wissenschaft, die Kinderuniversität und die Seniorenakademie wird fortgesetzt und ausgebaut.

In Rostock wird eine Atmosphäre geschaffen, die durch Neugier auf „neues Wissen“ gekennzeichnet ist und in der die gesellschaftliche Bedeutung von Wissenschaft, aber auch ihre Verantwortung in den Köpfen der Bürgerinnen und Bürger allgegenwärtig ist. Eine solche Rolle könnte ein „Wissenschaftshaus“ übernehmen, in dem Rostockerinnen und Rostocker und ihre Gäste Wissenschaft und Forschung direkt erleben können. Das neu geschaffene Wissen wird immer wieder vorgestellt und diskutiert, was wiederum ständig zu weiteren neuen Ideen anregt.

Leitprojekt: Wissens -Transfer-Zentrum (WTZ)

Leitlinie II Hafenstadt und Wirtschaftszentrum

Rostock bleibt einer der wichtigsten Pfeiler der maritimen Verbundwirtschaft in Deutschland und das mit Abstand größte Wirtschafts-, Logistik- und Dienstleistungszentrum im Land Mecklenburg-Vorpommern. Es übt wichtige Funktionen als Drehscheibe nach Skandinavien und ins Baltikum aus und wird sie entsprechend der Wachstumsprognosen für diesen Wirtschaftsraum weiter ausbauen.

Der Wirtschaftsstandort Rostock wird sich in Kooperation mit dem regionalen Wissenschafts- und Forschungspotenzial zunehmend zu einem innovativen Hightech-Standort profilieren und verstärkt auf Zukunftsbranchen wie Biotechnologie, Medizintechnik, Wind- und Offshore-technologie sowie die Gesundheits- und Wellnesswirtschaft setzen.

Die Entwicklung Rostocks zum internationalen Wirtschafts- und Wissenschaftszentrum erfordert eine attraktive Verkehrs-anbindung an nationale und internationale Netze mit allen Verkehrsmitteln. Vor dem Hintergrund des Klimaschutzes verfolgt Rostock mit Nachdruck das Ziel einer Stadt der kurzen Wege und eines attraktiven Umweltverbundes bei gleichzeitiger Absicherung der Mobilitätsansprüche der Wirtschaft.

II.1 Rostock zu einem Wirtschafts- und Dienstleistungszentrum im südlichen Ostseeraum ausbauen

Rostock bleibt Hafenstadt, Werft-, Reedereien- und Marinestandort und behauptet sich als einer der wichtigsten Pfeiler der maritimen Verbundwirtschaft in Deutschland. Industrielle Produktion und verarbeitendes Gewerbe werden Bestandteile der Wirtschaftsstruktur bleiben und durch die Vernetzung der Zulieferer einen Beitrag zu höherer Wertschöpfung leisten. Rostocks wird auch künftig von den traditionellen maritimen Wirtschaftsbereichen geprägt, allerdings werden innovative Hightech-Unternehmen weiter an Bedeutung zunehmen. Potentiale für wissensbasiertes Wachstum stellen unter anderem die reichhaltige Rostocker Wissenschaftslandschaft und die hier ausgebildeten hoch qualifizierten Fachkräfte dar. Die

im Rahmen der Energiewende angestrebte vollständige Deckung des Energiebedarfes aus regionalen Quellen bietet die Chance, regionale Kreisläufe zu schaffen und die einheimischen Unternehmen von der Wertschöpfung vor Ort profitieren zu lassen.

Im Nordosten Deutschlands ist Rostock das mit Abstand größte Wirtschafts-, Logistik- und Dienstleistungszentrum. Es ist sowohl Standort zwischen den Märkten als auch bedeutender Marktplatz. Mit seiner gut ausgebauten Infrastruktur, einer abgestimmten, transparenten Planungskultur, hohen Lebensqualität und schöpferischen Atmosphäre wirbt Rostock für die Region mit überzeugenden Standortvorteilen.

Attraktive Verkehrsverbindungen zu Land, zu Wasser und zu Luft sind wichtige Voraussetzungen, um sich auf die neuen EU-Märkte und die wachsenden globalen Herausforderungen vorzubereiten. Rostock übernimmt eine zentrale Funktion an der Schnittstelle zu Skandinavien und Nord-Ost-Europa, einem Wachstumsmarkt von über 300 Millionen Menschen.

Mit der Gesellschaft für Wirtschafts- und Technologieförderung steht ein kompetenter Ansprechpartner der Stadt zur Verfügung, der Unternehmen bei der Ansiedlung und bei ihren wirtschaftlichen Aktivitäten maßgeschneiderte Unterstützung gewährt. Er fungiert als Vermittler zwischen der Wirtschaft, der Stadtverwaltung und weiteren lokalen Akteuren und betreibt ein offensives internationales Marketing für den Wirtschaftsstandort Rostock.

Gemeinsam mit dem Land Mecklenburg-Vorpommern berücksichtigt die Stadt noch stärker die regionale Wirtschaft bei kommunalen und weiteren öffentlichen Aufträgen. Im Rahmen der Flächennutzungsplanung bietet sie bedarfsgerecht Flächen für die Ansiedlung neuer Unternehmen an.

Viefältige kleine und mittlere sowie überregionale und internationale Großunternehmen werden auch künftig die Rostocker Wirtschaftsstruktur prägen und festigen. Die Hafen- und maritime Wirtschaft ist Auslöser für mittelständische Entwicklungsbranchen. Als bedeutendes Logistikdrehkreuz im Ostseeraum und durch die Nähe zu Hamburg ist Rostock ein wichtiger Sekundärstandort für Unternehmen der Luft- und Raumfahrtbranche und für Ingenieurdienstleistungen.

Überzeugende Branchenkompetenz besitzt Rostock darüber hinaus in den Bereichen Offshoretechnologie, Medizin- und Umwelttechnik, Life Sciences und Informatik. Zukunftsfähige Bereiche sind ebenfalls der maritime Städte- und Kreuzfahrttourismus, die Kultur- und Eventwirtschaft, hochwertiger innerstädtischer Einzelhandel sowie die Wellness- und Gesundheitswirtschaft.

Rostock ist wichtigster Einzelhandelsstandort im Nordosten Deutschlands. Einschließlich der peripheren Fachmarktzentren verfügt die Stadt über eine Verkaufsfläche von 430.000 m² und besitzt damit eine vergleichsweise hohe Einzelhandelszentralität mit einer entsprechend großen Sogkraft auf die Region und darüber hinaus. Die Entwicklung der Standorte für den PKW-orientierten Einkauf wird als abgeschlossen betrachtet. Künftig wird der Fokus konsequent auf die Entwicklung der zentralen Versorgungsbereiche gerichtet. Die Innenstadt und die Ausformung des City-Kernbereiches, insbesondere im östlichen Bereich haben mit der Komplettierung durch zusätzliche Einzelhandelseinrichtungen absoluten Vorrang. Die Vielfalt der Angebote für Einzelhandel und Gastronomie ist weiter zu erhöhen. Nebenbereiche der City sind zu erschließen bis hin zur komplexen Entwicklung von ganzen Quartieren.

II.2 Den Hafen zum Drehkreuz zwischen Mittel- und Nordeuropa profilieren

Im 2009 beschlossenen „Nationalen Hafenkonzept“ wird der Nord-Süd-Achse zwischen Skandinavien und Adria eine strategische Bedeutung und Rostock eine Drehscheibenfunktion zwischen dieser und der Ost-West-Achse bescheinigt. Grundlage sind integrierte und intelligente Transport- und Logistiksysteme, um das dynamische Wachstum des Güterverkehrs zu bewältigen und zunehmend als Motor für Wachstum und Beschäftigung zu fungieren.

Gemäß Seeverkehrsprognose des Bundes soll sich der Umschlag im Rostocker Seehafen bis 2025 mit ca. 50 Mio. t mehr als verdoppeln. Auf diese Entwicklung müssen Kommune und Region mit der Bereitstellung entsprechender Flächen für die Erweiterung des Seehafens und die Ansiedlung von Industrie und Gewerbe reagieren. Die landesweit bedeutsamen Gewerbe- und Industriegebiete Rostock-Laage, Mönchhagen und Poppendorf werden in das Ansiedlungsmanagement einbezogen.

Eine Modernisierung und Erweiterung der Hafeninfrastuktur ist unerlässlich, um keine Kapazitätsengpässe zuzulassen. Rostock wird sich auch künftig als wachstumsstärkster Universalhafen an der deutschen Ostseeküste und als Fährzentrum nach Skandinavien, ins Baltikum und nach Osteuropa behaupten.

II.3 Bewährte und neue Formen der Erwerbsarbeit, Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglichen

Nachfragebezogene Erwerbsprojekte werden initiiert und unterstützt. Sie tragen nicht nur zur Wirtschaftsförderung, sondern auch zur Verbesserung der Infrastruktur, Sozial-, Familien-, Kultur- und Umweltarbeit und zu deren Vernetzung untereinander bei. Das schließt lokale und regionale Wirtschaftskreisläufe sowie Träger der Sozial-, Jugendhilfe- und Reha-Arbeit mit ein.

Hierbei gilt die Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Branchen und Qualifikationen und bei der Verteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit als selbstverständliches Grundprinzip.

Junge Menschen sollen motiviert werden, in Rostock ihren Lebensmittelpunkt zu finden und zu entwickeln.

Die Erfahrungen der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Rostock Business bei der Initiierung arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen im Rostocker Nordosten gilt es auch für weitere Rostocker Stadtteile zu nutzen. Wichtig dabei ist die Ausschöpfung aller Förderprogramme, z.B. des Bundesländer-Förderprogrammes „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - Die Soziale Stadt“, dessen Träger die Rostocker Gesellschaft für Stadterneuerung, Stadtentwicklung und Wohnungsbau mbH (RGS) ist.

Die unter dem Motto „Wachsen, Werben, Ansiedeln“ für quartiersbezogene Wirtschaftsförderung in Dierkow und Toitenwinkel stehenden Handlungsschwerpunkte:

- Stärkung des ansässigen Gewerbes
- Schaffung von Voraussetzungen für Neuansiedlungen von Kleingewerbe
- Unterstützung von Existenzgründungen im Stadtteil
- Imageverbesserung der Stadtteile nach innen und außen
- Verbesserung der Chancen der Bewohnerinnen und Bewohner auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt verbessern das Image des Stadtteils, stärken die Wohnorttreue der Bevölkerung und können im besten Fall zum Zuzug und zu steigender Beschäftigung beitragen.



Blick auf das Steintor

II.4 Mobilität gewährleisten, Verkehrsbelastung senken

Rostock verfügt über ein weitgehend geschlossenes, leistungsfähiges Verkehrsnetz mit entsprechender Anbindung an regionale und überregionale Netze, eine wichtige Voraussetzung für die Attraktivität als Wirtschaftsstandort. Damit hat die Stadt die Phase des extensiven Ausbaus ihres Verkehrssystems weitgehend abgeschlossen. Im Interesse einer finanziellen Nachhaltigkeit sind die Sanierung der Verkehrsanlagen und ihr wirtschaftlicher Betrieb und damit die Durchlassfähigkeit im Straßenverkehr langfristig zu sichern. Das Schienennetz der Bahn und die Eisenbahnverkehre sind regional und überregional weiter auszubauen, um das Transportpotenzial besser auszuschöpfen. Rostock-Laage als bedeutendster Flughafen in Mecklenburg-Vorpommern hat für Rostock eine erhebliche wirtschaftliche Bedeutung. Seine zukunfts-trächtige Entwicklung wird dementsprechend von der Hansestadt unterstützt.

Die Bündelung der Verkehrsströme auf den Tangentenringen und der Aufbau eines attraktiven öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) und Radwegenetzes haben zu einer Entlastung des innerstädtischen Straßennetzes und zur Verkehrsberuhigung beigetragen. Somit hat die Umsetzung des Integrierten Gesamtverkehrskonzeptes (IGVK) von 1998 zu einer positiven Veränderung des Anteils der Verkehrsarten zugunsten des Umweltverbundes (öffentlicher Personennahverkehr, Radverkehr, Fußverkehr) beigetragen.

Die künftige Verkehrspolitik wird an diesen Trend anknüpfen und sich zunehmend auf eine höhere Qualität konzentrieren nach dem Motto „Mobilität gewährleisten, Verkehrsbelastung senken“. Vor dem Hintergrund des Klimawandels, steigender Energiepreise, der Reurbanisierung und der zunehmenden Alterung der Gesellschaft werden folgende Ziele die Verkehrsentwicklung der

nächsten Jahre bestimmen:

- effiziente Verkehrssysteme durch neue Technologien im Verkehrsmanagement
- Planungsprinzip „Stadt der kurzen Wege“
- stadtvorgängerlicher motorisierter Individualverkehr (MIV)
- Barrierefreiheit, Luftreinhaltung und Lärminderung

Der integrierte Planungsansatz in Verbindung mit frühzeitiger Kommunikation städtischer und regionaler Dienststellen sowie privaten Akteuren und Interessengruppen wird in bewährter Weise fortgesetzt. Dabei ist die Verkehrsplanung noch stärker mit anderen kommunalen Fachplanungen zu verzahnen (Lärmaktions- und Luftreinhaltungsplan, Integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept, Flächennutzungsplan).

Der Regionale Nahverkehrsplan bleibt auch künftig die bewährte Grundlage für eine abgestimmte und wirtschaftliche Organisation des ÖPNV/SPNV, deren Anteil auf hohem Niveau zu stabilisieren ist. Kombinationen zwischen dem Umweltverbund und dem motorisierten Individualverkehr werden an Bedeutung gewinnen, da sie individuell und bedarfsgerecht gestaltbar sind und zur Stärkung des Umweltverbundes beitragen. Wichtige Instrumente im Rahmen eines Mobilitätsmanagements sind nutzerfreundliche P+R- und B&R -Angebote sowie die kostengünstige Fahrradmitnahme im ÖPNV/SPNV. Die Angebote sind schrittweise vom Stadtrand auf das Umland auszudehnen.

Die Reserven beim Fahrradverkehr, besonders bei Wegen bis 6 km, sind stärker als bisher auszuschöpfen mit dem Ziel, den Fahrradanteil weiter zu steigern. Durch konsequente Umsetzung des Planungsprinzips „Stadt der kurzen Wege“ bestehen reale Chancen, auch den Anteil des Fußgängerverkehrs wieder zu erhöhen. Für Personen mit eingeschränkter Mobilität sind bedarfsgerechte Verkehrslösungen zu entwickeln, um die Zugänglichkeit zu den Verkehrssystemen zu gewährleisten.

Ausgehend von den gegenwärtig absehbaren Entwicklungen wird eine Erhöhung des Anteils des Umweltverbundes von heute 65% im Gesamtverkehr auf 70% bis 2020 angestrebt.

Eine weitgehend reibungslose und restriktionsfreie Abwicklung des motorisierten Individualverkehrs wird auch künftig für die Attraktivität Rostocks als Wirtschafts- und Tourismusstandort, aber auch für die wachsenden Ansprüche der älteren Generation von Bedeutung sein. Dabei ist eine stadtvorgängerliche Gestaltung des motorisierten Individualverkehrs und des Wirtschaftsverkehrs anzustreben. Im Güterverkehr sind integrierte und intelligente Logistiksysteme zu entwickeln, wobei die Häfen und das Güterverkehrszentrum Schlüsselemente im System bilden.

Leitlinie III Stadt des Tourismus

Der Tourismus wird für Rostock in einer der beliebtesten Urlaubsregionen Deutschlands zunehmend als Wirtschaftsfaktor an Bedeutung gewinnen.

Rostock will sich künftig noch stärker als Zentrum des maritimen Tourismus profilieren. Dabei werden der Wassersport an und auf der Ostsee und der Warnow, die Kreuzschiffahrt und der Fährverkehr im Mittelpunkt stehen.

Im Rahmen eines gemeinsamen Tourismusmarketing werden sich alle relevanten Akteure für einen ganzjährigen Tourismus engagieren und dazu die Stadt für den Städte-, Tagungs- und Eventtourismus noch attraktiver machen. Die abgestimmten Ziele und Handlungsfelder für die langfristige Entwicklung werden in einem Tourismuskonzept verankert.

III.1 Tourismus als bedeutenden Wirtschaftsfaktor weiter ausbauen

Die deutsche Ostseeküste wird als Urlaubsziel immer beliebter, wovon auch Rostock profitiert. Aber auch für den Event-, Kultur-, Shopping- und Tagungstourismus gewinnt die Stadt zunehmend an Attraktivität. Darauf aufbauend wird sich der Tourismus zu einem immer bedeutenderen Wirtschaftsfaktor mit einem wachsenden Anteil an Beschäftigung und Wertschöpfung für Rostock entwickeln. Die Stadt wird noch offensiver als bisher mit ihren Reizen werben, die sich aus der Kombination einer traditionsreichen Universitäts- und Hafenstadt mit sehenswerter Altstadt, Kultur- und Geschäftszentrum und langen Sandstränden mit dem charmanten Seebad Warnemünde ergeben.

Bei der Tourismusedwicklung werden Qualität und ganzjährige Auslastung im Mittelpunkt stehen. Kapazitätserweiterungen wird es nur noch punktuell im Stadtgebiet geben. Die Aufnahmefähigkeit Warnemündes hat bereits ihre Grenzen erreicht, Markgrafenheide wird seinen Charakter als ruhiger Badeort in der Rostocker Heide beibehalten.

Ressourcenschonender, nachhaltiger Tourismus wird zunehmend an Bedeutung gewinnen. Dazu gehören u.a. der Ausbau der Infrastruktur für den Rad- und Wander-

tourismus, attraktive Angebote für den Mobilitäts-Umweltverbund, hohe energetische und ökologische Standards bei Gebäuden und Einrichtungen, angemessene Preise in Hotels, Gaststätten und Freizeiteinrichtungen sowie die Berücksichtigung der Bedürfnisse von Familien und Behinderten. In Warnemünde sind die Angebote für die Jugend zu erweitern.

Der ganzjährige Tourismus wird durch ein offensives Marketing und gezielte Infrastrukturmaßnahmen ausgebaut. Außerhalb der Saison sind Touristen durch kulturelle Highlights, regional und national bedeutsame Märkte und Events in Kombination mit attraktiven Angeboten der Hotels und Gaststätten, der Wellness- und Gesundheitswirtschaft sowie geeigneten Outdooraktivitäten anzulocken.

Das kulturhistorische Erbe, wie z.B. die norddeutsche Backsteingotik, ist noch besser erlebbar zu machen, was insbesondere zur Belebung der Rostocker Altstadt beitragen wird. Gleiches gilt für historische Schiffe und Industriedenkmäler des Schiffbaus. Ein zukunftsfähiges Museumskonzept ist zu entwickeln und umzusetzen, um Rostock mit einer innovativen, erlebbaren und ansprechenden Museumslandschaft zu präsentieren.

Zugeschnitten auf ihre speziellen Interessen werden Touristen aus den benachbarten europäischen Ländern mit entsprechenden Offerten beworben. Zum 800-jährigen Stadtjubiläum im Jahr 2018 als herausragendes Ereignis werden besondere touristische Attraktionen vorbereitet.

Leitprojekt: Museumskonzept

III.2 Rostock zu einem Zentrum des maritimen Tourismus profilieren

Durch ihre Lage an Ostsee und Unterwarnow und ihre Funktion als bedeutender Handels-, Fähr- und Kreuzfahrthafen verfügt die Hansestadt Rostock über gute Voraussetzungen für den maritim orientierten Tourismus. Es haben sich zahlreiche Aktivitäten am, im und auf dem Wasser etabliert, die auch künftig das Profil des Tourismus in Rostock bestimmen werden.

Ihre weitere Entwicklung soll sich an den Kriterien des sanften Tourismus orientieren und die Erholungsfunktionen nicht beeinträchtigen.

Rostock-Warnemünde hat sich in den letzten Jahren zu einem international anerkannten Hafen für die Ostseekreuzschiffahrt entwickelt. Die Infrastruktur des Hafens ist dem Bedarf anzupassen und auf hohem Niveau zu halten. Seine Umgebung und ein geschicktes Marketing sind so zu gestalten, dass mehr Passagiere für einen Besuch Warnemüdes, Rostocks oder der Umgebung gewonnen werden und das Ein- und Auslaufen der Schiffe noch mehr zu einem touristischen Highlight wird.

Auch die Transitreisenden auf den Fährlinien nach Skandinavien und ins Baltikum sind noch mehr für längere Aufenthalte in der Hansestadt zu gewinnen. Wichtig dabei sind neben einem offensiven Marketing attraktive Verbindungen des öffentlichen Verkehrs in die Innenstadt und nach Warnemünde.

Das Warnemünder Segelrevier ist als eines der Weltbesten anerkannt und etabliert sich zunehmend auch bei der Weltelite des Surfsports. Daneben bietet Rostock günstige Bedingungen für verschiedene nationale und internationale Meisterschaften auf dem Wasser, z.B. die Weltmeisterschaften im Tretboot fahren 2007 und im Rescue (Wasserrettung) 2008.

Die Rostocker Tourismusaktivitäten werden schrittweise vom Stadtzentrum und Warnemünde auf die gesamte Unterwarnow ausgedehnt, was besonders für Warnemünde zu einer Entlastung führen soll. Die Warnow ist langfristig als „Perlenschnur des Tourismus“ im Rahmen des Warnowuferkonzeptes zu entwickeln, soweit sich dies mit den Erfordernissen des Naturschutzes in Einklang bringen lässt.

III.3 Internationalen Tourismus fördern

Mit einem Anteil von ca. 10 % ausländischen Touristen liegt Rostock deutlich über dem Landesdurchschnitt. Aufgrund der langjährigen Fährverbindungen nach Skandinavien und ins Baltikum, den neuen Flugverbindungen in die Schweiz und einem der bedeutendsten Kreuzfahrthäfen in Deutschland verfügt Rostock über ein großes Potenzial im internationalen Tourismus. Dieses Potenzial muss durch langfristige und kontinuierliche Maßnahmen ausgebaut und weiter entwickelt werden, um die Position der Stadt gegenüber anderen Standorten zu stärken.

Hauptmärkte sind Skandinavien, vor allem Schweden und Dänemark, Schweiz, Österreich und die Niederlande. Zu den Entwicklungs- und Perspektivmärkten wie Polen, Großbritannien, USA, China und Indien werden in Werbegemeinschaften und Kooperationen mittelfristig Marktzugänge entwickelt.

Um den internationalen Tourismus weiter zu forcieren, müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, die auf die Bedürfnisse der internationalen Gäste ausgerichtet

sind. Im internationalen Tourismus haben sich Städtepartnerschaften, Werbegemeinschaften oder Kooperationen als geeignetes Mittel gezeigt, um Kräfte zu bündeln und gemeinsam werbewirksame Maßnahmen im Ausland durchzuführen. Auch sind Förderprogramme der EU zur Intensivierung der internationalen Zusammenarbeit im Ostseeraum geeignete Instrumente.

III.4 Mit einem Tourismuskonzept die langfristige Strategie festlegen

Für die langfristige Tourismusentwicklung wird ein strategisches Konzept erarbeitet, welches auf den grundsätzlichen Entwicklungszielen der Leitlinien zur Stadtentwicklung aufbaut und sie weiter umsetzt. Grundlage für das Konzept sind eine gründliche Bestandserfassung sowie Befragungen der Anbietenden und Nutzenden. Das Tourismuskonzept setzt auf einen nachhaltigen, qualitätsorientierten Ganzjahrestourismus, der gleichermaßen erholsam für die Gäste, verträglich für die Umwelt und wirtschaftlich erfolgreich ist. Rostock verfolgt das Ziel, vielfältige Tourismusprodukte für Erholung Suchende, Tagesgäste, Geschäfts- und Tagungstouristen und Kreuzfahrtpassagiere anzubieten.

Das Tourismuskonzept wird mit den Zielen des Stadt- und Regionalmarketing und der regionalen Tourismusentwicklung abgestimmt und zugleich Bestandteil der regionalen Tourismusstrategie.

Leitprojekt: Tourismuskonzept

Leitlinie IV Rostock ist Vorreiter im Klimaschutz

Als Mitglied im Klimabündnis bekennt Rostock sich zu seiner Verantwortung zum Schutz des Weltklimas. Langfristiges Ziel ist die Herbeiführung der Energiewende durch Energieeinsparung und Steigerung der Effizienz sowie die zunehmende Nutzung erneuerbarer Energien.

Die damit verbundenen Herausforderungen werden durch eine neue Dimension der regionalen Wissenschafts- und Technologiekooperation gemeistert. Rostock will Modellstadt für die nachhaltige Energieversorgung werden.

Die konzeptionellen Voraussetzungen für die Umsetzung der Ziele werden mit der Fortschreibung des Rahmenkonzeptes zum Klimaschutz geschaffen.

IV.1 Rostock leistet seinen Beitrag zum Schutz des Weltklimas

Die Hansestadt Rostock hat mit der Senkung des CO₂-Ausstoßes im Jahr 2010 um 50% gegenüber 1987 einen wichtigen Zielpunkt auf dem Weg zu einem dauerhaften Klimaschutz erreicht. Als Mitglied im Klimabündnis wird die Stadt bis 2030 eine weitere Reduzierung um 40% vornehmen. Mit dem Beitritt zum EU-Convention der Bürgermeister im Dezember 2009 hat sich Rostock zudem verpflichtet, das von der EU gesteckte Ziel zur Senkung der CO₂-Emissionen bis 2020 um mindestens 20% noch zu übertreffen.

Im Rahmenkonzept Klimaschutz sind deshalb für die nächsten Jahre abgestimmte Maßnahmen für die Bereiche Stadtverwaltung, Verkehr, Energieversorgung und Forstwirtschaft festgelegt, die schrittweise umgesetzt werden.

IV.2 Energieeinsparung und hohe Effizienz als Wegbereiter für die Energiewende

Als Energiewende wird der Prozess zur Ablösung fossiler und atomarer durch regenerative Energieträger bezeichnet. Ziel ist eine nachhaltige, also ökologisch, sozial und wirtschaftlich tragfähige, Energieversorgung.

Erster wichtiger Schritt auf dem Weg zur Energiewende ist ein mit der Region abgestimmtes Konzept zur zukünftigen Energieversorgung. Es ist gemeinsam mit den kommunalen Betrieben, den Einrichtungen des Landes und des Bundes, der Universität Rostock sowie den Wirtschafts- und Umweltverbänden zu erarbeiten.

Einsparpotentiale und Möglichkeiten der Effizienzsteigerung bei der Energienutzung sind zu erschließen. So soll die Stromerzeugung durch Anlagen mit wärmegeführter Kraft-Wärme-Kopplung bei gleichzeitiger Verdichtung und Erweiterung des Fernwärmenetzes gesichert werden. Lokale Initiativen zur Energieerzeugung werden gefördert.

Im Rahmen einer breit angelegten öffentlichen Kampagne sollen die Verbraucherinnen und Verbraucher für das Thema Energiewende sensibilisiert, umfassend aufgeklärt und für eine Beteiligung an dem Umstellungsprozess gewonnen werden.

IV.3 Den Anteil regenerativer Energie kontinuierlich steigern.

Auf dem Weg zur Energiewende wird der Anteil regenerativer Energieträger zur Energiegewinnung, z.B. durch Ausbau der Solarenergienutzung und die verstärkte Nutzung von Biomasse und Reststoffen, kontinuierlich erhöht. Bürgerinitiativen, wie die gemeinschaftlich finanzierte Installation von Photovoltaikanlagen, leisten einen Beitrag dazu.

Der Anteil von Regenerativenergien an der Deckung des

Rostocker Endenergiebedarfs von derzeit ca. 2% ist entsprechend dem EU-Ziel bis 2020 auf mindestens 20% zu steigern. Fernziel ist die vollständige Versorgung mit Energie aus regenerativen Quellen.

Bei allen planerischen Entscheidungen, die Fragen der Energieversorgung betreffen, ist die Nutzung regenerativer Energiequellen zu prüfen. Ist beispielsweise der Anschluss eines Baugebietes an das Fernwärmenetz nicht möglich, wird die Errichtung einer Nahwärmeinsel auf Basis erneuerbarer Energien geprüft. Langfristig wird auch die Fernwärmeerzeugung der Stadtwerke ohne fossile Energieträger auskommen. Mit seinem hohen Anteil zukunftsfähiger Infrastruktur in Form von leitungsgebundenen Energieträgern hat Rostock gute Voraussetzungen, um in einem überschaubaren Zeitraum mehr als 2.000 GWh fossiler Primärenergie wirtschaftlich abzulösen.

Für den Bereich Wohnen wird sowohl bei der Sanierung als auch beim Neubau eine annähernde Klimaneutralität angestrebt. Im Binnenverkehrsbereich werden Treibstoffe wie Benzin und Diesel schrittweise durch Erdgas, Biogas und biogene Treibstoffe sowie Ökostrom verdrängt.

IV.4 Die Energiewende erfordert eine regionale Wissenschafts- und Technologiekooperation in neuer Dimension

Die mit der Energiewende verbundenen wissenschaftlichen und technologischen Herausforderungen werden auch neue Herausforderungen an die Hansestadt Rostock und die Region hinsichtlich ihrer regionalen Kooperation stellen. Insbesondere die Universität sowie städtische und regionale Forschungsinstitute und Unternehmen werden in einer neuen Dimension zusammen arbeiten müssen, um gemeinsam die erforderlichen innovativen Lösungen und Synergieeffekte zu entwickeln und auf dem Markt anzubieten, z.B. bezüglich Wasserstofftechnologie, Energiespeicherung und energiesparender Anlagenregelung. Rostock wird mit den Nachbargemeinden kooperieren, um die Ressourcen in Stadt und Umland gemeinsam für die Energieversorgung der Region zu nutzen.

Die Herbeiführung der Energiewende, also die vollständige Deckung des Energiebedarfes aus regionalen und lokalen Quellen, entspricht einem eigenen in sich funktionierenden regionalen Wirtschaftsförderprogramm, verbunden mit der Schaffung neuer Arbeitsplätze.

Leitprojekt: Regionales Netzwerk zur Energiewende

Leitlinie V Stadt der Bildung, Kultur und des Sports

Die Hansestadt ist sich der Tatsache bewusst, dass Bildung der Schlüssel für die erfolgreiche Gestaltung des Lebens ist und damit für die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Stadt und des sozialen Miteinanders ihrer Einwohnerinnen und Einwohner. Sie wird in vielfältiger Weise aktiv, um ein gut ausgebildetes Netz von Kindertagesstätten, von allgemein bildenden und beruflichen Schulen, von Einrichtungen der akademischen Bildung, der Aus- und Fortbildung sowie der freiwilligen Kinder-, Jugend-, und Erwachsenenbildung auf hohem Niveau weiterzuentwickeln und den aktuellen Bedingungen anzupassen.

Lebendige Traditionen, Kunst und Kultur leisten einen unverzichtbaren Beitrag für die Lebensqualität der Einwohnerinnen und Einwohner. Sie können zum entscheidenden Ansiedlungs- und Bindungsfaktor werden, wenn sie die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen befördern und begleiten. Das kulturpolitische Handeln der Stadt richtet sich in einem hohen Maße auf Kinder, Jugendliche und Familien mit Kindern aus, lässt aber dabei den demografischen Wandel nicht aus dem Blick. Rostock ist eine Stadt des Sports. Eine bedarfsgerechte Sportförderung ermöglicht allen Menschen der Stadt in unterschiedlichster Weise sportlich aktiv zu sein. Einrichtungen des Spitzensports und sportliche Events mit internationaler Bedeutung unterstreichen den Rang Rostocks als Sportstadt.

V.1 Bildung im Lebenslauf ermöglichen - Chancen erhöhen

Ein inhaltlich und räumlich gut ausgebildetes Netz von Kindertagesstätten sowie von allgemein bildenden und beruflichen Schulen schafft für alle Kinder und Jugendlichen der Stadt gute Voraussetzungen für eine selbst bestimmte und erfolgreiche Gestaltung ihrer Zukunft.

Auf der Basis eines langfristigen und qualifizierten Schulentwicklungsplanes wird das Schulgebäudenetz der unterschiedlichen Schularten der Hansestadt schrittweise modernisiert und bedarfsgerecht gestaltet. Die Schulen sind zukunftsorientiert ausgestattet, individuelle Schulprogramme fördern ihre Eigenständigkeit.

Unterrichtsbegleitende und offene Angebote der Ganztagschulen werden bedarfsgerecht ausgebaut, unterstützt durch kommunale und freie Träger der Kinder- und Jugendarbeit. In besonderer Weise werden von der Stadt Bildungsaktivitäten unterstützt, die Benachteiligten abbauen und Ausgrenzungen verhindern helfen. Insbesondere die finanziellen Zugangsbedingungen werden so gestaltet, dass niemand wegen seines sozialen Status von

der Teilhabe an Bildung ausgeschlossen wird. Berufliche Aus- und Fortbildungseinrichtungen sind im ausreichenden Maße vorhanden. In Zusammenarbeit mit örtlichen Unternehmen und den Institutionen der Arbeitsverwaltung passen sie ihre Profile aktuellen Anforderungen des Arbeitsmarktes an und leisten so ihren Beitrag zur Sicherung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen und damit zu den Zukunftschancen junger Menschen in der Region. Die Universität, die HMT und die renommierten Forschungsinstitute der Region bringen sich in die Gestaltung einer kommunalen bzw. regionalen Bildungslandschaft ein. Dabei nutzt die Hansestadt die Kompetenzen des Vereins „Rostock denkt 365“, der in diesem Sinne auch die Zusammenarbeit mit den anderen Wissenschaftseinrichtungen der Stadt gestaltet.

Leitprojekt: Kommunale Bildungslandschaft

V.2 Kultur profilieren

Als größte Stadt in Mecklenburg-Vorpommern übt Rostock eine wichtige Funktion als kulturelles Zentrum für die Region, für Gäste und Touristen aus. Gleichzeitig trägt die Stadt Verantwortung für die kulturelle Ausstrahlung des Landes in den Ostseeraum. Die Regiopole Rostock wird durch ein Klima der Offenheit, Toleranz und Kreativität geprägt. Garant dafür ist ein alle Lebensbereiche und Bevölkerungsgruppen einbeziehendes Kulturverständnis, das allen Menschen eine Teilhabe an Kultur im weiten Sinne ermöglicht. Für Rostock, gerade auch als Stadt des Tourismus, ist Kultur längst zu einem Wirtschaftsfaktor geworden, der künftig weiter an Bedeutung zunehmen wird. In Rostock befruchten sich die verschiedenen kulturellen Richtungen und Traditionen gegenseitig - Toleranz und die Heterogenität der Kulturszene sind Schlüsselement für die Identifikation der Einwohnerinnen und Einwohner mit dieser Stadt.

Die Einwohnerinnen und Einwohner sowie die Gäste Rostocks sollen teilhaben an:

- einer lebendigen Musik- und Theaterszene,
- einer vielfältigen Museumslandschaft
- einer leistungsstarken, modernen Stadtbibliothek,
- den vielschichtigen Angeboten der kulturellen Bildungseinrichtungen, wie der Volkshochschule und der Musik-, Kunst- und Medienschulen
- der freien Kulturszene

Für die weitere Profilierung der Kulturlandschaft wird eine Verständigung auf eine langfristige Strategie der Kultur-entwicklung angestrebt. Dabei sollen die beiden Jubiläen 2018, 800. Jahrestag der Stadtrechtsbestätigung Rostocks, und 2019, 600 Jahre Universität Rostock, in die Kulturentwicklung mit einbezogen werden. Die kulturellen Schwerpunkte der Jubiläen werden die Hansestadt Rostock und die Universität Rostock gemeinsam erarbeiten und gestalten.

Leitprojekt: Kulturentwicklung mit Blick auf die Jubiläen 2018 und 2019

V.3 Vielfältige Sportangebote bereitstellen

Die Hansestadt baut ihren Charakter als Sportstadt weiter aus. Sie schafft ein zunehmend modernisiertes und optimiertes Netz vielfältigster Sportstätten und unterstützt die Entwicklung des individuellen und organisierten Sportes im Rahmen einer kontinuierlichen Sportförderung. Die Rostocker Sportvereine sind Bestandteil einer kommunalen Bildungslandschaft und stellen ihre Leistungen insbesondere auch im Rahmen offener und gebundener Ganztagschulangebote Kindern und Jugendlichen des jeweiligen Sozialraumes zur Verfügung. Sportliche Höhepunkte, wie u.a. die Spiele des FC Hansa Rostock, die Segelwettbewerbe der „Warnemünder Woche“ und der Internationale Springertag, sowie die Rostocker Eliteschule des Sports und das Institut für Sportwissenschaften der Universität begründen und vertiefen die nationale und internationale Reputation des Rostocker Sports.

Leitlinie VI Soziale Stadt

Rostock hält an dem Anspruch fest, eine weltoffene, kinder- und familienfreundliche Stadt zu sein und die soziale Integration im Rahmen des demografischen Wandels weiter zu entwickeln. Durch Unterstützung bei der Arbeitsplatz- und Wohnungssuche und eine offene Atmosphäre will die Stadt attraktiver für Menschen anderer Nationalitäten werden. Jede Form von Rassismus und Gewalt gegenüber Ausländerinnen und Ausländern wird entschieden bekämpft, interkulturelle Projekte haben hohe Priorität.

Für eine verlässliche Lebensumwelt, eine altersgerechte Infrastruktur und individuelle Entwicklungschancen als Voraussetzungen für eine positive Sozialisation will die Hansestadt Rostock auch weiterhin Sorge tragen. Im

Rahmen des lokalen Bündnisses für Familien bemüht sie sich um mehr Familienfreundlichkeit.

Benachteiligte und beeinträchtigte Menschen erhalten kommunale Unterstützung für ein selbst bestimmtes Leben.

Gesundheitsförderung und Armutsprävention führt die Stadt in bewährter Weise fort und orientiert sich dabei zunehmend an den Herausforderungen des demografischen Wandels.

VI.1 Positive Lebensbedingungen für Kinder, Jugendliche und Familien schaffen

Für Kinder und Jugendliche sind eine verlässliche Lebensumwelt, eine altersgerechte Infrastruktur und individuelle Entwicklungschancen Voraussetzungen für eine gelingende Sozialisation. Dafür will die Hansestadt Rostock in ihrer Verantwortung auch weiterhin Sorge tragen. Sie schafft die notwendigen Rahmenbedingungen und begegnet mithilfe sozialer Frühwarnsysteme rechtzeitig den Risiken und Gefahren des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen.

Dem Bedürfnis von Kindern und Jugendlichen nach Aktivitäten wird umfassend Rechnung getragen. So garantiert die Stadt auch weiterhin eine wohnortnahe Versorgung mit ausreichend Freiflächen und öffentlichen Spiel- und Sportmöglichkeiten. Die Förderung der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen unter Berücksichtigung ihrer Interessen und Bedürfnisse erfolgt in allen Leistungsfeldern auf hohem fachlichem Niveau.

Es wird sowohl ein bedarfsorientiertes, familiennahes Netz von Kindertageseinrichtungen sichergestellt, dass neben der Betreuung und dem sozialen Lernen auch den Bildungsauftrag wahrnimmt.

Rostock setzt auf eine konsequente Familienfreundlichkeit, die im Rahmen des „Lokalen Bündnisses für Familie“ in allen kommunalen Handlungsfeldern zunehmend Berücksichtigung findet. Dabei stehen die Vereinbarkeit von Arbeit/Beruf und Familie, das Zusammenwirken von Jung und Alt und die Gestaltung des unmittelbaren Wohnumfeldes im Vordergrund. Mit Hilfs- und Unterstützungsangeboten reagiert die Stadt auf die Veränderung der Familienstrukturen. Vielfältige Angebote von Vereinen, Verbänden und Initiativen wie Kindertageseinrichtungen, Stadtteil- und Begegnungszentren und Familienbildung sollen die Handlungskompetenz und Eigenverantwortung stärken.

VI.2 Armut vorbeugen - Selbstbestimmtes Leben ermöglichen

In Rostock sind ca. 12,5% aller Haushalte armutsgefährdet, d.h. sie müssen mit weniger als 60% des mittleren Einkommens auskommen (Befragung Hansestadt Rostock 2007). Armutsrisiken sind vor allem Arbeitslosigkeit und fehlende Bildungsabschlüsse. Kommunales Engagement für Erwerbsmöglichkeiten und zukunftsorientierte Bildungsangebote sind daher die wichtigsten Maßnahmen zur Armutsprävention. Die Hansestadt Rostock wird weiterhin alle Möglichkeiten zur Schaffung von Arbeitsplätzen nutzen und dabei die Förderprogramme auf EU-, Bundes- und Landesebene ausschöpfen, z.B. das Programm „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ und „Lokales Handeln für soziale Zwecke“. In Kooperation mit dem Hanse-Jobcenter wird die Eingliederung von Erwerbsfähigen in arbeitsmarktpolitische Maßnahmen weiter ausgebaut.

Chancengleichheit für bildungsferne Familien und deren Kinder wird künftig auf einem neuen Bildungsverständnis basieren, welches z.B. Kindertagesstätten als Standorte für außerschulische Bildung einschließt. In besonderen Fällen übernimmt die Hansestadt Rostock weiterhin die Kosten der Kinderbetreuung, wodurch allen Kindern in gleichem Maße der Zugang zu vor- und außerschulischer Bildung und Erziehung gewährt wird. Auch unterstützende Angebote, wie Schuldner-, Sucht-, Selbsthilfe- und psychosoziale Beratung, wird die Stadt auch künftig vorhalten.

Als Strategie gegen die sozialräumliche Spaltung setzt die Stadt auf die Stadtteile als Sozialräume, auf ihre gesunde Durchmischung über Milieu- und Generationsgrenzen hinweg. Dazu bedarf es verstärkt einer integrierten Sozial- und Infrastrukturplanung.

Für die Problemgebiete im Nordwesten und Nordosten sind im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung Strategien zu konzipieren und umzusetzen, die zur Aufwertung und Imageverbesserung der Stadtteile beitragen. Hierzu sind insbesondere Bundes- und Landesprogramme umfassend auszuschöpfen, wie z.B. die Städtebauförderung oder das Förderprogramm „Die Soziale Stadt“. Die Umgestaltung der Stadtteile kann nur in enger Kooperation mit den Wohnungsunternehmen erfolgreich sein.

Um benachteiligten und beeinträchtigten Menschen ein selbständiges und selbst bestimmtes Leben zu ermöglichen, wird die vorhandene Struktur von Beratungs- und Hilfsangeboten weiterhin vorgehalten und qualitativ ausgebaut. Gemäß dem von der Bürgerschaft beschlossenen

Rahmenkonzept zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit wird den Betroffenen individuelle Hilfe zur Überwindung sozialer Schwierigkeiten, bis hin zur Übernahme von Mietschulden, angeboten.

Öffentlich geförderter, belegungsgebundener Wohnraum für einkommensschwache Haushalte wird in Rostock durch Kooperationsverträge mit großen Wohnungsunternehmen in ausreichender Menge zur Verfügung gestellt. Dem gegenüber sind geförderte altersgerechte Wohnungen und günstige Angebote für Wohngemeinschaften junger Singles in wesentlich größerem Umfang anzubieten.

Die bedarfsgerechte Wohnraumversorgung von der Prävention über Beratung und Reintegration bis hin zur sozialen Nachbetreuung erfordert eine intensive Koordination in der Stadtverwaltung. Dazu wird die fachübergreifende Arbeitsgruppe, die in Rostock bereits erfolgreich tätig war, wieder reaktiviert.

Konzentrationen von einkommensschwachen und ALG II-Haushalten in einzelnen Wohngebäuden (an Dritte veräußerte unsanierte Wohnungen) sind gemeinsam mit den Eigentümern, den Wohnungsunternehmen, dem Hanse Jobcenter und den zuständigen Ämtern vorzubeugen bzw. zu entflechten.

VI.3 Soziale Netze und Gesundheitsförderung stärken

Durch individuelle Unterstützung, finanzielle Förderung, lokale Initiativen sowie soziale und gesundheitliche Netzwerke wird das selbsthilfefreundliche Klima in Rostock beibehalten und weiterentwickelt. Selbsthilfegruppen für chronisch kranke, behinderte und/oder in schwierigen Lebensphasen befindliche Menschen wirken der Vereinsamung entgegen oder übernehmen Betreuungsaufgaben, z.B. Besuche am Krankenbett, Begleitung zu verschiedenen Institutionen, Hilfestellung im Alltag.

Über die „Stadtteil- und Begegnungszentren“ werden Angebote für Eigenaktivitäten unterstützt, die sich auf das ehrenamtliche Engagement, die Nachbarschaftshilfe und den sozialen Zusammenhalt positiv auswirken.

Das Selbsthilfepodium „Rostocker Topf“, ein Zusammenschluss von über 130 gesundheits- und sozialbezogenen Selbsthilfegruppen, wird als Plattform für Beteiligung und Austausch fortbestehen, aber auch künftig auf Unterstützung von der Selbsthilfekontaktstelle und vom Gesundheitsamt angewiesen sein.

Die breit angelegte Einbeziehung betroffener Bürgerinnen und Bürger in die kommunale Gesundheitsförderung wird fortgeführt und im Rahmen des Programms „Älter werden in Rostock“ weiter ausgebaut, u.a. durch die im Jahr 2008 gegründete „Informationsbörse für bürgerschaftliches Engagement von älteren Menschen“. Ziel ist die Förderung und erhöhte Wertschätzung bürgerschaftlichen Engagements von Seniorinnen und Senioren.

Unter dem Leitbild „Gesunde Stadt“ setzt Rostock seine aktive Mitgliedschaft im Gesunde-Städte-Netzwerk Deutschlands fort. Im Zuge der demografischen Entwicklung werden Gesundheitsförderung und Prävention immer wichtiger. Medizinische Versorgungsstrukturen werden an die Erfordernisse im Alter angepasst. Es geht um mehr körperliche und geistige Leistungsfähigkeit, den Umgang mit gesundheitlichen Störungen, mehr Selbständigkeit und Selbstbestimmung.

Leitprojekte: Kindergesundheitsziele in Rostock Fortschreibung Programm „Älter werden in Rostock“

VI.4 Interkulturelles Leben unterstützen

Die in Rostock lebenden ethnischen, religiösen und kulturellen Minderheiten bereichern unser Leben mit ihrer Kultur, ihren Umgangsformen und ihren Fähigkeiten. Durch eine offene Atmosphäre und die Unterstützung bei der Arbeitsplatz- und Wohnungssuche kann Rostock noch attraktiver für Menschen anderer Nationalitäten werden. Flüchtlinge, insbesondere politisch Verfolgte, genießen einen besonderen Schutz und haben Anspruch auf menschenwürdige Unterbringung und Versorgung. Die Hansestadt Rostock tritt aktiv gegen jede Form von Rassismus, Diskriminierung und Gewalt gegenüber Ausländerinnen und Ausländern auf. Interkulturelle Projekte und Initiativen, die sich der Prävention von Fremdenhass und Rassismus widmen, haben hohe Priorität.

Ein zentrales Anliegen der Kommunalpolitik ist die Integration von Zuwanderinnen und Zuwanderern. Die Hansestadt Rostock will die Teilhabe der ausländischen Einwohnerinnen und Einwohner an politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben der Stadt verbessern und sie in der Wahrung und Weiterentwicklung ihrer Rechte im öffentlichen Leben stärken. Sie unterstützt und fördert das Wirken des Migrantenrates als Interessenvertretung für alle Ausländerinnen und Ausländer sowie Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler in der Stadt.

VI.5 Miteinander der Generationen fördern

Neue Familien- und Wohnstrukturen stellen die Kommunen mehr und mehr vor die Aufgabe, das verloren gegangene

gene Miteinander der Generationen neu zu organisieren und zu fördern und damit einen wichtigen Beitrag zum sozialen Frieden zu leisten. Angesichts des demographischen Wandels erhält dieses Thema zusätzliche Brisanz. Ziel ist es, die Solidarität zwischen und innerhalb der Generationen zu stärken durch die gemeinsame Beteiligung an kommunalen Projekten, im Rahmen des ehrenamtlichen Engagements in Vereinen und demokratischen Gremien wie den Ortsbeiräten und Ausschüssen der Bürgerschaft sowie bei unterschiedlichen Freizeitaktivitäten. Ein anderer Weg sind neue Wohnprojekte, in denen Jung und Alt zusammenziehen, um das Miteinander der Generationen aktiv zu leben. Rostock ist offen für diese neuen Wohnformen und wird sie auch in Zukunft unterstützen.

Ein Netz von „Stadtteil- und Begegnungsstätten“ bietet den Einwohnerinnen und Einwohnern in unmittelbarer Nähe Orte der Begegnung und Beteiligung über die Generationsgrenzen hinweg. Dieses Netz wird ausgebaut und nach den Bedürfnissen der Einwohnerinnen und Einwohner im Sinne einer generationsübergreifenden Stadtteilkultur weiter qualifiziert.

Leitlinie VII Hansestadt und Seebad - Verpflichtung für die Baukultur

Die Rostocker Stadtplanung und Architektur setzen auf Qualität. Innenraumpotenziale sind vorrangig auszuschöpfen, bevor neue Flächen bebaut werden. Ziel ist eine energieeffiziente Stadtstruktur, die möglichst wenig Verkehr erzeugt und den Verkehrs-Umweltverbund stärkt. Aufwertung des öffentlichen Raumes, Funktionsmischung, urbane Verdichtung sowie Abbau von Angsträumen und Barrieren sind weitere städtebauliche Ziele. Das baukulturelle Erbe ist zu bewahren und durch zeitgemäße Architektur weiter zu entwickeln. Eine moderne und transparente Baukultur gewährleistet eine hohe Qualität.

Die Stadtentwicklung wird sich künftig stärker aufs Wasser orientieren. Wohnen in der Stadt wird wieder als besondere Lebensqualität empfunden, was zu einem erhöhten Bedarf an Wohnungen in der Innenstadt führt. Von einem Netz städtischer Zentren profitieren vor allem Familien und Senioren.

Die Zukunft der Stadtquartiere wird durch Eigeninitiative der Bevölkerung und örtliche Kooperationen nach dem Beispiel des Programms „Soziale Stadt“ gestaltet. Zusätzliche Funktionen, attraktive Wohnungen und Freiräume werden die Plattenbausiedlungen aufwerten und ihr Image verbessern.

Der Rostocker Wohnungsmarkt passt sich dem demografischen Wandel an.

VII.1 Stadtplanung und Architektur setzen auf Qualität

Die städtebauliche Identität der Hansestadt Rostock mit ihren über Jahrhunderte gewachsenen baulich-räumlichen Strukturen in einer eindrucksvollen landschaftlichen Lage ist so zu bewahren, dass ihre Geschichte als Hanse- und Universitätsstadt, als Industrie- und Hafenstadt sowie als Seebad ablesbar ist. Ihr baukulturelles Erbe ist als bedeutender Standortfaktor durch zeitgemäße Architektur weiter zu entwickeln. Über städtebauliche und architektonische Wettbewerbe soll ein hoher Standard gewährleistet werden.

Die Stadt wird im Sinne einer Ressourcen schonenden, qualitativen Flächen- und Strukturpolitik entwickelt. Vorrangig sind die Innenraumpotenziale auszuschöpfen, bevor neue Flächen bebaut werden. Ziel ist eine energieeffiziente Stadtstruktur, die möglichst wenig Verkehr erzeugt und den Verkehrs-Umweltverbund stärkt. Urbane Funktionsmischung befördert eine attraktive Stadt der kurzen Wege und damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder Studium. Funktionale und gestalterische Aufwertung des öffentlichen Raumes, urbane Verdichtung, vielseitige Nutzungsmöglichkeiten sowie die Beseitigung von Angsträumen und der Abbau von Barrieren sind weitere Planungsziele.

VII.2 Stadtteile mit den Einwohnerinnen und Einwohnern gestalten

Identität und Charakter der Stadtteile sind durch spezifische Stadtteilkonzepte zu stärken. Damit werden ihre Entwicklungspotenziale aktiviert, wichtige Funktionen gestärkt und Ressourcen gebündelt. Die Zukunft der Stadtquartiere wird durch Eigeninitiative der Bevölkerung und örtliche Kooperationen nach dem Beispiel des Programms „Soziale Stadt“ gestaltet. Die Zentren der Stadtteile werden über ihre Versorgungsfunktion hinaus zunehmend zu Orten der Begegnung, der Freizeitgestaltung und der Identifikation weiter entwickelt. Dazu gehören auch eine verbesserte Verkehrsanbindung und Aufenthaltsqualität.

An den Planungsprozessen werden die Einwohnerinnen und Einwohner frühzeitig und kontinuierlich beteiligt. Akteure der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft, Eigentümer und Maßnahmenträger sind ebenso frühzeitig

als Partner für Vorhaben und Projekte zu gewinnen. In Quartieren mit komplexen sozioökonomischen, Wohnungswirtschaftlichen und städtebaulichen Problemlagen werden die Förderprogramme des Bundes und des Landes, wie Stadumbau Ost und „Die soziale Stadt“ in Anspruch genommen, begleitet durch einen breiten und differenzierten Beteiligungsprozess mit dem Ziel der nachhaltigen Entwicklung. Die dazu im Integrierten Stadtentwicklungskonzept der Hansestadt Rostock festgelegten Ziele und Handlungsfelder sind gemeinsam mit den Wohnungsunternehmen umzusetzen.



Leitprojekt: Lebendige Stadt - Öffentliche Räume wieder beleben (3 Modellvorhaben: Nordwest, Mitte, Nordost)

VII.3 Stadt am Wasser entwickeln

Die Warnow mit ihren Zuflüssen und Niederungen und die Ostsee sind entscheidende Identität stiftende und Image bildende Standortfaktoren, an denen sich die Rostocker Stadtentwicklung künftig verstärkt orientieren wird. Ziel ist es, sowohl das Wasser von der Stadt aus erlebbar zu machen, als auch die Stadt vom Wasser aus. Stadtsilhouette und architektonische Qualität der ufernahen Bebauung spielen dabei eine besondere Rolle.

Warnemünde trägt als Seebad, Hafen-, und Werftstandort entscheidend zur Identität der Hansestadt Rostock als „Stadt am Wasser“ bei. Die Überlagerung zahlreicher Funktionen auf engem Raum macht einerseits den Reiz Warnemündes aus, führt aber auch zu einem erheblichen Nutzungsdruck auf die ufernahen Bereiche, für die eine abgestimmte langfristige Strategie entwickelt werden muss.

Die an der Unterwarnow angesiedelten maritimen Industrie- und Gewerbeunternehmen, wie die Werften und der Überseehafen, bleiben fester Bestandteil der Ufernutzung. Die Entwicklungspotenziale der brach gefallenen Flächen in Ufernähe sind entsprechend ihrer gesamtstädtischen Bedeutung zu nutzen. Dabei sind die unmittelbaren Uferzonen öffentlichen Nutzungen zuzuführen. Um die Warnow wird ein durchgehender Fuß- und Radweg in Ufernähe von Warnemünde bis zum Seehafen herumführen, Plätze am Wasser werden zugänglich und in geeigneter Form nutzbar, Grundstücke im Rahmen des Möglichen verfügbar gemacht.

Zur Sicherung der Naturräume werden die Ufer vor einem weiteren Verbau geschützt. Durch Renaturierung von Fließgewässern und angrenzenden Uferbereichen werden naturräumliche Zusammenhänge ausgewählter Niederrungsbereiche mit der Warnow wieder hergestellt.

Leitprojekt: Warnow-Uferkonzept

VII.4 Wohnen in der Stadt als besondere Lebensqualität

Wohnen in der Hansestadt Rostock ist wieder gefragt. Die Vorteile urbanen Lebens verbinden sich hier mit einer reizvollen Küsten- und Flusslandschaft und einem attraktiven Wohnstandort. Wohnungspolitik und Wohnungswirtschaft stehen vor der Aufgabe, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um der großen Nachfrage nach Wohnraum in der

Innenstadt Rechnung zu tragen. Unbebaute Wohnlücken und für Wohnbebauung nutzbare Flächen sind so aufzubereiten, dass Interesse an Bauinvestitionen entsteht. Die Nachfrage nach selbst genutztem Wohneigentum sowie qualitativ hochwertigem Mietwohnungsbau in guten Wohnlagen ist durch die Vermarktung vorhandener Bauflächen und die Entwicklung ausgewählter neuer Flächen zu befriedigen. Die ökologische und energetische Modernisierung der Wohngebäude wird verstärkt fortgesetzt. Mit den Wohnungsunternehmen werden Pilotprojekte entwickelt.

Durch Abriss entstandene freie Flächen in den Wohngebieten der industriellen Bauweise erhalten neue Nutzungen, die zu einer Erhöhung der Wohn- und Aufenthaltsqualität führen.

VII.5 Den Wohnungsmarkt auf den demografischen Wandel ausrichten

In Rostock gibt es gegenwärtig mehr Haushalte als Wohnungen. Zugleich stehen ca. 5,5 % der Wohnungen leer (über 6000), vorwiegend große Wohnungen und Wohnungen in oberen Etagen ohne Fahrstuhl. Vor allem die Zunahme der Ein- und Zweipersonenhaushalte sowie der Menschen über 65 Jahre hat zu einer Disproportion zwischen Wohnungs- und Haushaltsgrößen geführt.

Auf Grund dieser Situation ist der begonnene Prozess des Umbaus großer in kleine Wohnungen forciert fortzusetzen. Für ältere und/oder in der Mobilität eingeschränkte Menschen werden alten- und behindertengerechte Wohnraumanpassungen vorgenommen und ausgewählte Wohngebäude mit Aufzügen nachgerüstet. Es sind neue Wohnungen mit und ohne Betreuungsangebot und Wohnungen für kleine Haushalte zu errichten.

Neuen Wohnformen, wie Mehrgenerationswohnen, Wohngenossenschaften oder Senioren-WGs, steht die Hansestadt Rostock aufgeschlossen gegenüber. Sie unterstützt die Interessenten bei der Suche nach geeigneten Grundstücken, bei den Ämterabstimmungen und bei der Öffentlichkeitsarbeit und begleitet die Projekte bis zur Umsetzungsphase.

Leitlinie VIII Grüne Stadt am Meer

Rostock bewegt sich auch künftig auf einem hohen Niveau der Umweltstandards und pflegt sein Image als grüne Stadt am Meer mit einer hohen Freizeit- und Lebensqualität.

Die Stadt stellt sich den Herausforderungen des Klimawandels.

Lärm- und Luftbelastung werden auf ein Maß gesenkt, welches die Gesundheit nicht gefährdet.

Die Natur- und Lebensräume werden zu einem Grünsystem vernetzt und ihre Vielfalt, Eigenart und Schönheit geschützt. Rostock setzt seine vorbildliche nachhaltige Waldbewirtschaftung bei gleichzeitiger Sicherung verschiedener Nutzungsansprüche fort.

Durch einen umfassenden Gewässerschutz nimmt Rostock seine Verantwortung für die Qualität der Ostsee wahr. Die Trinkwasserversorgung aus der Warnow wird beibehalten und qualitativ weiter verbessert.

VIII.1 Anpassungsstrategien an den Klimawandel entwickeln

Insbesondere große Städte stehen vor der Herausforderung, sich an den Klimawandel anzupassen, da die Veränderungen deutlicher zu spüren sind, als im ländlichen Raum, z.B. höhere durchschnittliche Temperaturen sowie Starkregen- und Sturmflutereignisse. Die Hansestadt Rostock muss sich auf die Folgen des Klimawandels einstellen und frühzeitig mit der Planung von Anpassungsmaßnahmen beginnen. Für die Anpassungsstrategie sind folgende Arbeitsschritte erforderlich:

- Ermittlung und Erfassung der möglichen Auswirkungen wie Sturmflut, Starkregen, Trockenheit, Wind, Temperaturveränderungen;
- Aktualisierung der Planungsgrundlagen zum Lokalklima;
- Einschätzung der Gefährdungspotenziale durch Klimaveränderungen;
- Beschreibung der Maßnahmen, um die Auswirkungen zu begrenzen oder zu berücksichtigen.

Leitprojekt: Strategie zur Klimawandelanpassung in der Hansestadt Rostock

VIII.2 Luft- und Lärmbelastung senken und ein gesundes Lokalklima schaffen

Luft- und Lärmbelastungen sind auf ein Maß zu senken, welches die Gesundheit der Einwohnerinnen und Einwohner nicht gefährdet. Ruhige Gebiete sind zu definieren, zu erfassen und zu erhalten. Kommunale Bauleit- und Verkehrsplanung schaffen wichtige Voraussetzungen zur Vorsorge. Der Lärmaktions- und Luftreinhalteplan wird schrittweise umgesetzt. Lärmaktions- und Luftreinhalteplanung sind mit anderen kommunalen Fachplanungen, wie z.B. der integrierten Gesamtverkehrsplanung und Flächennutzungsplanung zu verzahnen.

Ziel ist, die Anzahl der betroffenen Einwohner mit Lärmbelastungen, die eine Gesundheitsgefahr nicht mehr ausschließen, wesentlich zu verringern.

Wichtige Informationen über die Lärm- und Luftsituation werden im Umweltinformationssystem regelmäßig aktualisiert.

Über die Luftaustauschbeziehungen zwischen Stadt und Umland sowie die innerstädtischen Wärmeinseln und Belüftungsbahnen als wichtige Einflussgrößen für das Lokalklima sind Datengrundlagen zu beschaffen und in einer Klimafunktionskarte darzustellen. Für die Beurteilung der Lokalklimafunktionen sind Planungsgrundlagen zu erarbeiten.



Auf dem Neuen Markt ist immer lebhaftes Treiben.

Fotos (3): Joachim Kloock

VIII.3 Natur- und Lebensräume bewahren und vernetzen

Ziel der Entwicklung von Natur und Landschaft in der Stadt ist der Aufbau eines in sich geschlossenen, multifunktionalen Grünsystems mit Dominanz natürlicher Landschaftselemente. Die Warnow mit ihren Niederungsgebieten, die Ostseeküste und die Heide bilden die zentrale Achse und ermöglichen die Vernetzung wertvoller Natur- und Lebensräume bis in den Stadtrand hinein.

Die Erfordernisse von Naturschutz und Landschaftspflege werden auf der Grundlage des Landschaftsplanes im Rahmen der Bauleitplanung und aller Fachplanungen berücksichtigt. Der Landschaftsplan ist fortlaufend zu aktualisieren, auch um seiner Aufgabe zur Umweltinformation gerecht zu werden.

Die Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie der Erholungswert von Natur und Landschaft, insbesondere der Küstenbereiche, Niederungs- und Waldgebiete werden gesichert. Das Vorkommen von Tier- und Pflanzenarten wird in einem möglichst breiten Artenspektrum erhalten und langfristig stabilisiert. Die Lebensräume werden in ihrer Diversität erhalten und zu einem durchgängigen Biotopverbundsystem entwickelt. Konzepte zum Biotop-

verbund ergänzen den Landschaftsplan um spezielle lokale Erfordernisse.

Letzte große, landwirtschaftlich genutzte Flächen bleiben erhalten und werden umweltschonend bewirtschaftet. Ihre Struktur wird mit zusätzlichen Landschaftselementen angereichert.

Der vorhandene geschützte Baumbestand ist zu erhalten, insbesondere die gefährdeten Allee- und sonstigen Straßenbäume und zu gegebenem Zeitpunkt planmäßig und nachhaltig zu rekonstruieren. Auf der Grundlage des Baumkatasters werden Entwicklungskonzepte für Straßen- bäume erarbeitet und umgesetzt.

Die speziellen Grünflächen wie Parkanlagen, Kleingärten, Friedhöfe, Spielbereiche, Grünzüge und Grünverbindungen sowie wohnungsnahen Grünanlagen sind als bedeutende Bestandteile des Grünverbundes in ihrer ökologischen Funktion zu stabilisieren und in ihrer Benutzbarkeit zu sichern. Ihr Erholungswert und ihre Attraktivität sind weiter zu erhöhen, sie sind noch stärker in ein begrüntes Fuß- und Radwegenetz zu integrieren. Die Umwidmung von Grünflächen, insbesondere von beruhigten Innenhöfen, zu Stellplätzen ist zu unterbinden.

Eigenart und Identität der Ortsteile sind durch differenzierte Grüngestaltung und unter Einbeziehung vorhandener naturräumlicher Besonderheiten zu fördern.

Beim Umbau der Großwohnsiedlungen werden die Grünflächen entsprechend des demografischen Wandels und der neuen Bedarfe funktionsbezogen gestaltet, wobei kulturelle, altersbedingte und soziale Besonderheiten noch stärker Berücksichtigung finden.

Bei der Entwicklung von Bauflächen gilt der Grundsatz, dass die Vermeidung von Eingriffen in Natur und Landschaft Vorrang vor Ausgleichs- und Ersatzleistungen hat. Die Inanspruchnahme von Landschaftsraum zu Bebauungszwecken wird minimiert und erfolgt nur dann, wenn ein überwiegend öffentliches Interesse besteht und Standortalternativen nicht vorhanden sind.

Durch eine vorausschauende Flächensicherungspolitik sowie ein spezielles System der Planung und Realisierung von Kompensationsmaßnahmen („Ökokonto“) werden unvermeidbare erhebliche oder nachhaltige Eingriffe kompensiert. Zum Schutz der Arten und Lebensräume werden Mindestabstände im Rahmen der Bauleitplanung sowie Nutzungsabstände zu den gesetzlich geschützten Biotopen und zu Ufern von Gewässern eingehalten.

VIII.4 Wald erhalten, entwickeln und nachhaltig bewirtschaften

Rostock zählt mit rund 6.000 ha zu den fünf größten kommunalen Waldeigentümern in Deutschland. Der Wald nimmt ein knappes Drittel der Stadtfläche ein und gehört zu einem der ökologisch wertvollsten und größten Waldgebiete Norddeutschlands. Rostock ist sich dieser Bedeutung bewusst und engagiert sich seit langem dafür, den Wald zu erhalten, zu vergrößern und eine angepasste Nutzung sicherzustellen. Dieses Engagement wird fortgesetzt und zeigt sich nicht zuletzt in der Ausweisung von ca. 60% der Kommunalwaldfläche als Flora-Fauna Habitat (FFH) - Gebiet, das damit der EU-Naturschutz-Richtlinie unterliegt. Der als Pilotvorhaben für das Land M-V 2006 erstellte FFH-Managementplan wird schrittweise umgesetzt. Er bündelt zugleich die Aufgaben von Forstwirtschaft und Naturschutz mit dem Ergebnis eines effizienten Verwaltungshandelns.

Ziel ist, den Wald- und Baumbestand nachhaltig zu sichern und hinsichtlich einer Optimierung seiner Arten- und Alterszusammensetzung zu entwickeln. Dazu werden die seit 2009 vorliegenden Fachplanungen zur Forsteinrichtung, Waldbiotopkartierung und Standortserkundung flächendeckend umgesetzt und jährlich aktualisiert.

Im Jahr 2000 wurde die hansestädtische Waldbewirtschaftung erstmals in den neuen Bundesländern nach den Standards des Forest Stewardship Council (FSC) - zertifiziert. Der FSC (Weltforstrat) ist eine internationale Dachorganisation für die Gewährleistung einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung mit einem weltweit gültigen Gütesiegel für Wälder und Holzprodukte. Die Hansestadt Rostock wird diese vorbildliche Waldbewirtschaftung unter Sicherung verschiedenster Nutzungsansprüche und einer breiten Beteiligung der Öffentlichkeit fortsetzen. Damit lebt Rostock im Rahmen des Klimabündnisses europäischer Städte mit den Völkern der Regenwälder eine eigene nachhaltige Waldbewirtschaftung vor und fordert sie nicht nur von anderen.

VIII.5 Gewässer schützen, Küsten- und Hochwasserschutz sichern

Als eine der größten Städte an der deutschen Ostseeküste wird Rostock in besonderem Maße dafür Sorge tragen, dass Beeinträchtigungen der Wasserqualität vermieden werden. Im Mittelpunkt stehen dabei die Warnow und ihre Zuflüsse, die Hafenanlagen, die Strände und die küstennahe Bebauung. Hier gilt es, den Schutz der Ostsee mit den vielfältigen Nutzungsinteressen zu verknüpfen.

Darüber hinaus unterstützt die Hansestadt Rostock regionale, landes- und bundesweite sowie internationale Aktivitäten zum Schutz der Ostsee.

Als bundesweit einzige Großstadt bezieht Rostock sein Trinkwasser ausschließlich aus der fließenden Welle eines Flachlandflusses. Diese umweltgerechte Trinkwasserversorgung bleibt erhalten. Die damit verbundenen Risiken erfordern, eine Notwasserversorgung sicher zu stellen. Um die mit neuesten Aufbereitungstechnologien erreichte gute Trinkwasserqualität beizubehalten, ist die Sanierung des Leitungsnetzes fortzuführen.

Zur Entlastung der zentralen Kläranlage ist die gewerbliche und industrielle Schadstofffracht durch betriebliche Vorbehandlung reduziert. Gleichzeitig wird die Sanierung des Abwassernetzes fortgesetzt, um Beeinflussungen von Grundwasserqualität und -haushalt weitestgehend auszuschließen.

Fehleinleitungen in Gewässer werden aufgespürt und rückgebaut.

Auf der Grundlage der europäischen Wasserrahmenrichtlinie soll ein „guter ökologischer Zustand“ der relevanten Fließgewässer Schmarler Bach, Carbak, Peezer Bach, Laak, Radelbach und Prahmgraben erreicht werden.

Die Öffnung verrohrter Abschnitte und der naturnahe Ausbau der Gräben sollen neben ihrer Aufgabe als Vorfluter ihre Funktion als landschaftsökologischer Bestandteil mit hohem Selbstreinigungspotenzial stärken.

Auf der Grundlage des „Regelwerks Küstenschutz Mecklenburg-Vorpommern“ sowie des Hochwasserschutzkonzeptes der Hansestadt Rostock wird der Küsten- und Hochwasserschutz entlang der Außenküste und der Unterwarnow schrittweise umgesetzt. Ausgehend vom speziellen Charakter der einzelnen Schutzabschnitte im Stadtgebiet sind differenzierte, auch unkonventionelle Lösungen zu entwickeln, die einen nachhaltigen Küsten- und Hochwasserschutz gewährleisten.

VIII.6 Boden schützen durch Flächen schonende Stadtentwicklung

Im Bodenschutzkonzept der Hansestadt Rostock ist die nachhaltige Sicherung der Bodenfunktionen bzw. ihre Wiederherstellung als wichtigstes Ziel des Bodenschutzes verankert. Es gilt deshalb schädliche Bodenveränderungen abzuwehren, den Boden und Altlasten sowie hierdurch verursachte Gewässerunreinigungen zu sanieren und Vorsorge gegen schädigende Bodeneinwirkungen zu treffen.

Die Umsetzung erfolgt durch Altlastensanierung, Begrenzung des Flächenverbrauchs, Flächenrecycling von Industrie- und Gewerbeflächen, Bodenmanagement sowie Schutz der Niedermoore und anderer hochwertiger Böden. Vorrang bei der Sanierung haben die kontaminierten Grundstücke, von denen eine besondere Gefahr für Mensch, Grundwasser und Boden ausgeht.

Die Reaktivierung von Gewerbebrachen, eine sinnvolle Nachverdichtung und Lückenschließung sowie das Planen und Bauen nach ökologischen Grundsätzen zielen auf eine Flächen schonende Stadtentwicklung.

Um die Bodenfunktionen zu erhalten, werden neue Flächen nur im Rahmen des Flächennutzungsplanes in Anspruch genommen und Versiegelungen nach Möglichkeit minimiert. Zur Überwachung erfolgt etwa alle fünf Jahre eine luftbildgestützte Bilanzierung der aktuellen Nutzung des gesamten Stadtgebietes.

Besonderer Stellenwert beim Schutz sensibler Böden und Bereiche wird dem Erhalt der Niedermoore und regelmäßigen Untersuchungen des Bodenzustands von Kinderspielplätzen und Kleingärten beigemessen.

VIII.7 Abfall vermeiden, umweltgerecht verwerten und entsorgen

Die Hansestadt Rostock setzt ihr bewährtes Abfallmanagement entsprechend dem beschlossenen Abfallwirtschaftskonzept auf hohem Niveau fort. Dabei werden die Verwertungswege entsorgungspflichtiger Abfälle unter Gewährleistung eines Höchstmaßes an Wirtschaftlichkeit beibehalten, wobei nach den Grundsätzen der EU-Abfallrahmenrichtlinie der Nähe für die Entsorgungs- und Verwertungswege zur Vermeidung zusätzlicher Transporte eine hohe Bedeutung beigemessen wird.

Die abfallwirtschaftliche Ausrichtung wird bis 2013 an den fortgeschriebenen Abfallwirtschaftsplan des Landes Mecklenburg-Vorpommern angepasst. Das kommunale Abfallmanagement orientiert sich in der Reihenfolge weiterhin an den bewährten Zielen der Abfallvermeidung, Abfallverwertung und Entsorgung.

Mit der Kopplung von mechanisch-biologischer Abfallbehandlung, Vergärung und Verbrennung von Abfällen ist im Überseehafen Rostock einer der modernsten Abfallwirtschaftsstandorte Deutschlands entstanden. Die Anlage setzt Hausmüll zur Biomassevergärung ein, wodurch in Kombination mit dem Ersatz-Brennstoff-Kraftwerk über 80% des Energiegehaltes bei einer Energieeffizienz von 0,65 energetisch genutzt werden.

Hundehalter werden kontrolliert

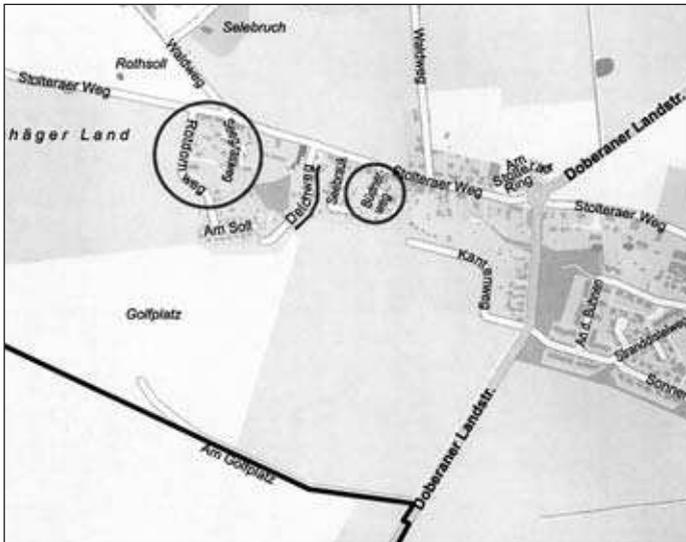
Umfangreiche Kontrollen in Sachen Hundesteuer kündigt das Kämmerei- und Finanzverwaltungsamt für die kommenden Tage an. Dabei werden im gesamten Stadtgebiet Mitarbeiter der Stadtverwaltung gemeinsam mit Polizeibeamten unterwegs sein, um die ordnungsgemäße steuerliche Anmeldung der Hunde zu überprüfen. Insbesondere wird darauf geachtet, dass der Vierbeiner die vorgeschriebene und ab 2008 gültige violette Steuermarke (bzw. rot für gefährliche Hunde) am Halsband trägt. Ein weiteres Augenmerk wird

darauf gerichtet sein, ob der beim „Gassi gehen“ anfallende Hundekot durch die Hundehalter beseitigt wird. Dabei wird Wissenswertes rund um das Thema Hundehaltung in der Hansestadt erläutert, beispielsweise wo sich die nächste Hundetoilette befindet und auch mal eine Tüte für den Hundekot ausgegeben. Außerdem wird darauf geachtet, ob die Hundehalter den in der Hundeverordnung vorgeschriebenen Leinenzwang für alle Hunde in ausgewählten Gebieten und in den Fußgängerzonen einhalten.

Neubenennungen von Straßen

Die Hansestadt Rostock hat auf der Grundlage der Straßenbenennungssatzung in der Fassung vom 24.04.2004 (Amts- und Mitteilungsblatt der Hansestadt Rostock Nr. 9/2004) nachstehende Straßen im Ortsteil Diedrichshagen neu benannt:

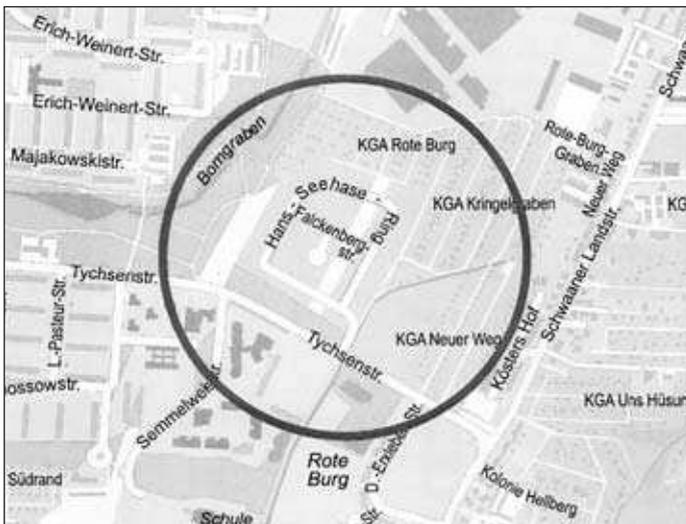
Rotdornweg
Seegrasweg
Deichweg
Büdnerweg



Neubenennungen von Straßen

Die Hansestadt Rostock hat auf der Grundlage der Straßenbenennungssatzung in der Fassung vom 24.04.2004 (Amts- und Mitteilungsblatt der Hansestadt Rostock Nr. 9/2004) nachstehende Straßen im Ortsteil Südstadt neu benannt:

Hans-Seehase-Ring
Falckenbergstraße



Rostocker Politiker „stadtradeln“ um die Wette



Start für das Rostocker Stadtradeln hieß es kürzlich auch vor dem Rathaus der Hansestadt. Kommunalpolitiker, darunter Rostocks Senator für Bau und Umwelt Holger Matthäus, traten für die vom Klimabündnis initiierte bundesweite Aktion in die Pedale. Die symbolische Ehrung und öffentliche Auszeichnung der besten Radlerin, des besten Radlers und des besten Teams findet am 17. September um 17 Uhr vor dem Kröpeliner Tor anlässlich des Rostocker Weltkindertages 2010 statt.

Foto: Ulrich Kunze

Multikulturelles Kinderfest und Eröffnung der Multikulturellen Wochen im Waldemar Hof

Mit einem Multikulturellen Kinderfest und einem Konzert werden die Multikulturellen Wochen der Hansestadt Rostock am 10. September 2010, ab 15.00 Uhr, im Waldemar Hof, Waldemarstr. 33, eröffnet.

Ein buntes Programm mit vietnamesischem Bambustanz, afrikanischen Trommeln, Kinderschminken, Tanzen und Malen zum Anfassen mit bekannten Künstlern und vieles mehr ist für die Kinder vorbereitet.

Für die Erwachsenen ist ein Konzert mit Musik aus verschiedenen Ländern mit bekannten Migrantenkünstlern wie Hikmat Al-Sabty, Los Talidos, Novissi und Nadeshda, geplant. Abends gibt es ein internationales Buffet mit Köstlichkeiten aus der europäischen, afrikanischen, asiatischen und lateinamerikanischen Küche.

Ab 20 Uhr startet das bekannte „Café Latino“ mit Live Musik und Salsatanz.

Der Migranterrat der Hansestadt Rostock hat mit den Mitgrantsenorganisationen aus Rostock mehr als 60 Kultur-, Informations- und Sportprojekte mit und über Men-

schen aus anderen Kulturkreisen unter dem Motto „Zusammenhalten - Zukunft gewinnen“ in diesem Jahr im Rahmen der Multikulturellen Wochen vorbereitet.

Mehr Infos: Migranterrat Rostock, Tel. 4591001 und 1286990
 E-Mail: ABRO-@t-online.de,
 Webseite: www.migranet-mv.de

Künstlern über die Schulter geschaut

Kaffee und Kuchen im Café 3T, (Kuchen Kita, Kaffee) Talide e. V. Projekt „Fairer Kaffeehandel“ (Talide e.V.)

Eiswagen für kleine und große Leckermäuler im Eingangsbereich

15.00 Uhr „Los Talidos“

15.10 Uhr
 Singen und Tanzen von Kindern für Kinder (Gruppe Raices)

16.00 Uhr
 „Die Perlen aus Groß Klein“

17.00 - 19.00 Uhr
 Veranstaltungen im Großen Saal des Waldemar Hofes

17.30 - 20.00 Uhr
 Buffet im Café 3T (Preis: 1,00 EUR/Portion)
 Buffet mit russischer, vietnamesischer, afrikanischer, chilenischer, kurdischer und deutscher Küche

ab 20.00 Uhr
 Beisammensein bei Musik und Tanz im Café Latino

aus dem Programm:

10. September
15.00 - 17.00 Uhr
 Tag der offenen Tür im Interkulturellen Zentrum (IKZ) und multikulturelles Kinderfest

15.00 Uhr
 Springburg für Kinder
 Bambustanz, Gesang für Kinder
 Dien Hong e.V.,
 Daraja stellt Kindern ein Stück Afrika vor. (mit Kinderschminken (Daraja e.V.)

CTSD trommelt mit den Kindern auf der Wiese im Freigelände
 Basteln mit dem vietnamesischen Verein Dien Hong e.V.
 Malen zum anfassen! Bekanntes

Hier wird Ihnen geholfen

Mitteilungen/Termine

Öffentliche Ausschreibung gemäß (VOB/A)

- Vergabestelle:** GGP - Gesellschaft für Gesundheit und Pädagogik
Doberaner Straße 47
18057 Rostock
Tel. 0381 - 1237172,
Fax: 0381 - 1237120
- Vergabe-Nr.** ggp - w 32 - 01 - 2010
- Vergabeart** Öffentliche Ausschreibung gemäß VOB/A
- Ausführungsort** 18057 Rostock, Waldemarstraße 32
NEUBAU Kinderkrippe/KK-Tagesstätte + Wohngruppe
- Ausführungszeit** November 2010 - August 2011
- Art und Umfang der Leistung:** LOS 1 Bauhauptgewerke - NEUBAU u. a. BE - Gesamtmaßnahme +
- ca. 750 m³ Erdarbeiten
- ca. 250 m³ Beton - Sohlplatte, Treppen + Balkon
- ca. 375 m³ KS-Mauerwerk + 150 m³ Poroton - außen + innen
- ca. 1.900 m² Stahlbetondecken
- ca. 1.000 m² Wärmedämmverbundsystem
- ca. 3.500 m² Innenputz + 400 m² Außenputz
- Bauwerksabdichtungsarbeiten - Sockeldämmung,
- SW- + RW-Grundleitungen + Schutzrohre
- Die Vergabe- und Verdingungsunterlagen** inkl. elektronischem Datenträger können ab 20.09.2010 gegen eine Gebühr von 40,00 € Barzahlung bzw. 45,00 € Verrechnungsscheck beim Architektur- und Ingenieurbüro Vollmann, Goerdelerstraße 25, 18069 Rostock, Tel 0381-8002370 / Fax 0381-8002381 (bitte nach vorheriger Anmeldung) abgefordert werden. Eine Entgelt Rückerstattung erfolgt nicht.
- Submission:** Die Angebotseröffnung ist am **08. Oktober 2010 um 11.00 Uhr** in der Geschäftsstelle der GGP in **18157 Rostock, Doberaner Straße 47 - 2. Obergeschoss - Beratungsraum** - (Anschrift wie Vergabestelle) zur Submission sind nur Bieter oder deren bevollmächtigten Vertreter zugelassen
- Voraussetzungen für die Zuschlagserteilung und geforderten Sicherheiten** Allg. Angaben zur Technischen Ausrüstung und für die Leitung und Aufsicht, technisches Personal für die Ausführung der zu vergebenden Leistung
Anerkennung der Besonderen und Zusätzlichen Vertragsbedingungen durch den Bieter
- Zuschlags- und Bindefristende** **29. Oktober 2010**
- Nachprüfstelle gem. VOB/A § 31** Innenministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern
Vergabepflichtstelle, Referat II 340, Arsenal am Pfaffenteich, Alexandrinenstraße 1, 19048 Schwerin

Branchen-Navigator

Küchen

Das Kücheneck Nico Kuphal
Warnowallee 6, 18107 Rostock
Tel. 03 81/761 1249

Heizung/Sanitär

Rainer Wachtel
Heizung-Sanitär GmbH
NEUBAU, REPARATUR UND WARTUNG
Gutenbergstr. 25, 18146 Rostock, Tel. 68 16 43

Behm Heizungs- und Sanitärtechnik GmbH - Neub., Repar., Service, Notdienst, Tel. 03 81/45 4000

Stephan & Scheffler GmbH
Sanitär- und Heizungstechnik
Tel. 03 81/8 00 51 94

Glaser

SPECHT
Glas- und Metalbau
Sämtliche Glaserarbeiten ☎ 80 18 50
Glas-Notdienst ☎ 01 71/2 30 91 84

Parkettservice

Parkettservice E. Koch & Söhne
Fachfirma für Parkett
H.-Tessenow-Str. 35, 18146 HRO.
Tel./Fax 03 81-69 73 95, Funktel. 01 63-385 53 71

Schimmelbekämpfung

Hansehus Bauservice GmbH
Schweriner Str. 9, 18069 Rostock
Gutachten, Schimmelanierung, Fliesen- u. Natursteinarbeiten
Tel. 03 81/2 00 18 52, Funk 01 71/9 03 55 04

Berufsbildung

BRUHN-Berufsbekleidung
ROSTOCK
Tel. 03 81/8 00 89 01

Balkonverglasung

SPECHT
Glas- und Metalbau
Hawermannweg 18 - Rostock
☎ 80 18 50 · www.specht-gmbh.de

Kfz-Verkauf

Ferdinand Schultz
Nachfolger®
Autohaus GmbH & Co. KG
Rostock, Alt-Karlshof 6, Tel.: 03 81-65 867 00
Fax: 03 81-6 58 67 06
Rostock, Petridamm 2, Tel.: 03 81-66 671 26, Fax: 66 671 30
Teterow, Am Kellerholz 1, Tel.: 0 39 96-1 29 90
Fax: 0 39 96-12 99 21
E-Mail: autohaus@fsn.de, Internet: www.fsn.de

Auto



meyer
Französische Automobile



Rostock-Elmenhorst
tägl. 24h-Hotline **0381 778340**
www.franzosen-meyer.de

Dienstleistungen

Strom und Erdgas aus einer Hand

E.ON edis Vertrieb GmbH, Kundencentrum Rostock
Lange Straße 34, 18055 Rostock, T 03 81-3 82-23 45
Öffnungszeiten: Mo - Fr, 9 - 18 Uhr
www.eon-edis-vertrieb.com

e-on | edis

WAS?

ICH KANN STEUERN SPAREN?
Wir setzen unser Wissen und unsere Erfahrung zu Ihrem Vorteil ein und erstellen Ihre
Einkommensteuererklärung
„In 2010 rückwirkend ab 2003 möglich!“
bei Einkünften ausschließlich aus nichtselbständiger Arbeit, Renten und Versorgungsbezügen. **Nur im Rahmen einer Mitgliedschaft.**

18055 Rostock, Egon-Tschirch-Weg 2, Tel. 03 81/72 44 79, Brigitte Ehmke
18059 Rostock, Erich-Weinert-Straße 32, Tel. 03 81/2 03 89 50, Sabine Pierstorff
18069 Rostock, Händelstraße 29, Tel. 03 81/4 99 68 03, Margitta Lahmer
18069 Rostock-Schutow, Hornissenweg 10, Tel. 03 81/8 09 72 74, Claus-Dietrich Lossau
18109 Rostock, A.-Tischbein-Straße 45, Tel. 03 81/1 21 01 71, Manfred Neumann
18109 Rostock, Ratzeburger Straße 11, Tel. 03 81/7 69 87 35, Reinhard Wagner
18119 Warnemünde, Mühlenstraße 9, Tel. 03 81/5 19 47 00, Angelika Ziemer
18146 Rostock, Dierkower Damm 29, Tel. 03 81/6 66 16 95, Dr. Joachim Bobzin
18146 Rostock, im Ärzteh. Dierk. H.-Meyer-Pl. 7, Tel. 03 81/6 86 37 90, Reiner Dumke
18146 Rostock, Rickert-Ring 16, Tel. 03 81/6 86 51 00, Andreas Jende
18181 Graal-Müritz, Zur Koppenheide 38, Tel. 03 82 06/1 46 70, Waltraud Bindemann
18184 Broderstorf, Kottwiesenring 65, Tel. 03 82 04/6 95 84, Uta Schäfer

Kostenloses Info-Tel.: 08 00-1 81 76 16, E-Mail: info@vlh.de, Internet: www.vlh.de

BEISTAND in schweren Stunden

Bestattungsunternehmen Bobsin & Nissen
Rosa-Luxemburg-Str. 9
Tag - Nacht - sonn- u. feiertags
Warnowallee 30 Tel. 7 68 29 23
Tel. 45 27 66
www.bobsin-nissen.de

Beerdigungsinstitut Fa. Bodenhagen 2 00 14 14
18057 Rostock · Stempelstraße 8
www.bestattungen-bodenhaben.de ☎ 2 00 14 40

Auf uns können Sie sich in schweren Stunden verlassen.

DISKRET Bestattung
Tag und Nacht
Petridamm 3b 68 30 55
Dethardingstr. 11 2 00 77 50
Osloer Str. 23/24 7 68 04 53
Mitglied im Landesverband des Bestattungsgewerbes e.V. www.bestattung-diskret.de

Ich komme zu Ihnen nach Hause
SCHULZ & SOHN 377 09 31
Neubramowstraße 3
Hinrichsdorfer Str. 7 c



Bestattungshaus Holger Wilken
Reutershagen, Tschaikowskistr. 1
Im Klenow Tor, A.-Tischbein-Str. 48
Toitenwinkel, a. d. OSPa, S.-Allende-Str. 28
www.bestattungen-wilken.de
Tag + Nacht Tel. 80 99 472

Bestattungshaus Warnemünde
Heinrich-Heine-Straße 15
Ihre Ansprechpartnerin: **Frau Neumann**
Tag + Nacht ☎ 03 81/5 26 95

BESTATTUNGEN Klaus Haker
18057 Rostock, Dethardingstr. 98 ☎ 03 81/2 00 61 19
18195 Tessin, Lindenstr. 6 ☎ 03 82 05/1 32 83
18106 Rostock, B.-Brecht-Str. 18 ☎ 03 81/7 68 57 05
18184 Broderstorf, Poststr. 11 ☎ 03 82 04/1 52 74
www.bestattungen-klaushaker.de